Mittwoch, 9. April. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7846. — 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 8. April. Das Unterhaus hat sich bis zum 21. April vertagt, nachdem in der gestrigen Sitzung noch eine Besprechung der von Sir R. Lowe proponirten Resolutionen stattgefunden und nachdem das Haus bezüglich der Resolutionen betreffs Ermäßigung der Einkommensteuer, Herabsetzung des Eingangszolles auf Zucker und der Besteuerung der männlichen Dienstboten sich im Allgemeinen zustimmend geäußert hatte. Vor der Vertagung gelangte auch noch eine Interpellation Macfie's betreffend die über die Ausführung des englisch-französischen Handelsvertrages obwaltenden Differenzen zur Verhandlung. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Viscount Enfield, beantwortete die Interpellation und bestätigte, daß der frühere holländische Finanzminister van Bosse in Gemäßheit der Bestimmungen des Art. 3 des Zusatzprotokolls znm englisch-französischen Handelsvertrage zum Schiedsrichter betreffs der streitigen Fragen über die bestehenden Contracte bezüglich der englischen Mineralöle ernannt sei, über welche die Pariser Commission zu einer Einigung nicht habe gelangen können.

Versailles, 8. April. Nationalversammlung. Die Kriegsentschädigung für die Stadt Paris und die vom deutschen Heere besetzt gewesenen Departements wurde mit 578 gegen 34 Stimmen bewilligt. Die eingetretene Vertagung der Nationalversammlung dauert bis zum 19. Mai d. J.

## Die Steuercommission des Herrenhauses und das Gemeindewahlrecht.

Erst jetzt sind über die Resultate der Berathungen der Steuercommission des Herrenhauses genauere Nachrichten in die Oeffentlichkeit gekommen.

Nach denselben empfiehlt die Commission dem Herrenhause das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, unverändert in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung anzunehmen. Wie uns mitgetheilt wird, soll neuerdings in der neuen Fraction der Versuch gemacht werden, einen Antrag dahin gehend einzubringen, daß die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer erst vom 1. Januar 1875 ab erfolgt, daß auch die Schlachtsteuer alsdann ganz fällt und den Städten 33⅓ % der Gebäudesteuer überwiesen wird. So sehr wir die Ueberweisung der Gebäudesteuer wünschten, nach den vorjährigen und diesjährigen bestimmten Erklärungen des Finanzministers im Abgeordnetenhause rechnen wir nicht mehr auf eine Zustimmung der Regierung.

Das Klassensteuergesetz dagegen hat in der Commission einige Aenderungen erfahren. Wir erwähnen von denselben nur die beiden wichtigsten. Zunächst § 15, welcher bestimmt, daß die Gemeinden als Gebühr für die Veranlagung 1% und für die Erhebung der Klassensteuer 3 % erhalten, sowie daß höhere Vergütungen für Erhebung oder Veranlagung der Steuer durch den Staatshaushaltsetat festgesetzt werden können. Die Commission ist zwar nicht prinzipiell gegen eine Erhöhung der Vergütung, sie will dieselbe indeß nicht im Wege des Staatshaushaltsetats stattfinden lassen. Da die ganze Frage auch durch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses für die nächste Zeit in statu quo belassen und erst nach einer genauen Ermittelung der Erhebungs- und Veranlagungskosten, welche zu bewirken die Staats-Regierung aufgefordert ist, über die Feststellung der Vergütung weiter verhandelt werden soll, so wird man voraussichtlich auf diese Aenderung der Herrenhaus-Commission ein entscheidendes Gewicht nicht legen.

Von größerer Bedeutung dagegen ist die im § 9b. vorgenommene Aenderung in Betreff des Gemeindewahlrechts und es ist lebhaft zu bedauern, daß die Commission den Mahnungen der Vertreter der Regierung kein Gehör geschenkt hat, die sich gegen die Aenderung erklärten und zwar lediglich im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes — denn im Abgeordnetenhause hat die Regierung Anfangs ebenfalls einige Abneigung gegen die in der dortigen Commission gefaßten Beschlüsse kundgegeben. Nach dem § 9b. des dem Herrenhause vorliegenden Gesetzes tritt überall da, wo das Gemeindewahlrecht an die Bedingung eines jährlichen Klassensteuer-Betrages von drei resp. vier Thlr. geknüpft ist, bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung der Sache der Stufensatz von zwei Thlr. jährlicher Klassensteuer. Diese Bestimmung, welche nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer auch für die mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte zur Anwendung kommt, enthält für die Städte von mehr als 10,000 Einwohnern eine Erweiterung des Kreises der Wahlberechtigten. Nach § 5 der Städteordnung für die 6 östlichen Provinzen (vom 30. Mai 1856) haben z. B. in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten über 50,000 Einwohnern, also in Berlin, Königsberg, Danzig, Stettin 2c. nur diejenigen Censiten das Gemeindewahlrecht, welche mit einem Einkommen von 300 ℛ zur Communalsteuer veranlagt sind. Nach dem vom Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzentwurf würden in diesen wie in den andern Städten das Wahlrecht auch diejenigen erhalten, welche mit einem Einkommen von 220 bis 300 ℛ veranlagt sind.

Diese Erweiterung des Wahlrechts in den größeren Städten hat durchaus nichts Erschreckendes und Gefährliches. Wir halten sie vielmehr für eine sehr wünschenswerthe Reform. Versagt man jetzt dieser sehr mäßigen Erweiterung die Zustimmung, so wird man in kurzer Zeit viel weitergehende Concessionen machen müssen. Wie man auch über das Gemeindewahlrecht denken möge — es ist doch jedenfalls unbillig, daß man eine so große Zahl von Steuerzahlern von dem Stimmrecht ganz ausschließt, wie jetzt. Auch der entschiedenste Anhänger des Dreiklassensystems kann nach unserer Meinung keinerlei Bedenken haben, den § 9b. in der Fassung des Abgeordnetenhauses anzunehmen; denn er hat nur die Folge, daß die Zahl der Wähler in den einzelnen Klassen vermehrt wird. Ist es gefährlich, wenn in der ersten Abtheilung statt 300 Wähler 340 oder 350 wählen, oder in der zweiten Abtheilung 1200 statt 1000? In der Provinz Hannover haben die meisten Gemeinden bald nach der Einverleibung durch Statut bestimmt, daß der Satz von 2 ℛ Klassensteuer zur Theilnahme an den Gemeindewahlen berechtige: und zwar unter der Geltung des jetzigen Klassensteuergesetzes, nach welchem die Zahl der Censiten von der zweiten Stufe ab eine sehr viel größere war.

Gleichwohl hat die Herrenhauscommission geglaubt, die größeren Communen vor den Folgen einer so mäßigen Erweiterung des Wahlrechts schützen zu müssen. Sie empfiehlt dem Herrenhause die Annahme folgender Bestimmung: „So weit nach den bestehenden Bestimmungen in Stadt- und Landgemeinden das Bürgerrecht, resp. das Stimm- und Wahlrecht in Gemeinde-Angelegenheiten durch Veranlagung oder Einschätzung zu gewissen Stufen der Klassensteuer oder des Einkommens bedingt ist, bleiben dieserhalb bis zur weiteren gesetzlichen Regelung des Gegenstandes die bisherigen nach den unveränderten Grundsätzen des Steuergesetzes vom 1. Mai 1851 noch festzustellenden Steuersätze, beziehentlich die bisherigen Einkommensätze mit den dieserhalb den Gemeinden gesetzlich zustehenden Befugnissen näherer statutarischer Bestimmung maßgebend. Die Fortdauer des bezüglichen Statutarrechts ist in Betreff der zur Zeit mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte von dem Fortbestande der Mahl- und Schlachtsteuer nicht abhängig."

Daß die Mehrheit im Plenum diese nach Fassung und Inhalt wenig glückliche Bestimmung, deren Ausführung mit den größten Unzuträglichkeiten verbunden sein dürfte, streichen und den Beschluß des Abgeordnetenhauses wieder herstellen wird, darauf kann man allerdings kaum rechnen, nachdem es den Vertretern der Staatsregierung nicht gelungen, die Commission von dem Beschluß abzuhalten.

## Danzig, den 9. April.

Dem Auftreten Lasker's gegen den Actien- und Gründungsschwindel gegenüber verhalten sich die Organe der Presse sehr verschieden. Unter den Börsenorganen finden wir natürlich nicht wenige, denen dasselbe höchst unbequem ist; sie können zwar nicht die Mittheilungen Lasker's widerlegen, aber sie suchen dieselben abzuschwächen und versuchen es, dem furchtlosen Manne hinterrücks einen Hieb zu versetzen. So lesen wir in einem dieser Blätter: „Lasker stellt sich immer klarer als irrender Prophet heraus. Seine Rede im Reichstage ließ ihn die gefährlichste aller Klippen nur mit knapper Noth vermeiden: die Langeweile. Seit die Sensation verflogen, faßt man weniger das Berechtigte und Zutreffende in's Auge und wirft die Frage auf, ob die Ausmerzung der anerkannten Schäden mit so viel Pathos und Lärm in's Werk gesetzt, ob, um Einzelne zu treffen, ein generelles Corruptionsbild entworfen werden mußte." Die „Kreuz-Ztg." sucht auf andere Weise Capital aus Lasker's Rede zu schlagen; sie jubilirt: „Lasker auf der Umkehr zu Stahl!" Das kann sie natürlich nur durch ihre eigene Art von Beweisführung motiviren. Dagegen finden wir selbst in der „Frkf. Ztg.", die sonst kaum etwas, was in Preußen vorgeht, lobenswerth findet, am wenigsten das, was von nationalliberaler Seite kommt, folgende Worte der Anerkennung: „Mit einem bloßen Appell an das öffentliche Gewissen und an die öffentliche Moral — wenn Lasker sich darauf hätte beschränken wollen — würde freilich wenig gefördert sein. Auch die Kirche und Schule, die der Abg. v. Kardorff als Hüter der Sittlichkeit in's Gefecht führte, reicht dazu nicht mehr aus. Es möchte wenig helfen, wenn den Gründern und den nach Gründergewinn Begehrlichen der Priester in's Haus geschickt würde und es giebt kein Mittel, die erwachsene Generation auf die Schulbank zu setzen. Aber der Zweck der Rede Laskers war von Anfang bis Ende darauf gerichtet, in der Revision der Actiengesetzgebung die Heilmittel zu finden. Er will unsere wirthschaftliche Entwicklung nicht, wie die Feudalen, auf den Kopf stellen, er will die wirthschaftliche Freiheit nicht, wie die Socialdemokraten, einem collectivistischen oder communistischen Phantasiebilde opfern, aber er will von Staatswegen ernsthaft Hand angelegt wissen, daß die Grenze von Recht und Unrecht schärfer markirt werde und daß der Schwindel und Betrug auf strafrechtlichem Wege seine Ahndung finde. Das ist ein Streben, dem alle ehrlichen Leute ihren Beifall nicht versagen werden." Ein Versuch, um den von Lasker gerügten Uebelständen abzuhelfen, wird schon jetzt unternommen. Die „Elbf. Ztg." läßt sich melden, daß der Chef eines Berliner Bankhauses im Verein mit einem der tüchtigsten und in diesem Fache bewandertsten Rechtsanwalte augenblicklich mit der Ausarbeitung eines Actiengesetzes beschäftigt ist, welches den zu Tage getretenen Mißbräuchen auf diesem Gebiete entgegentreten soll, ohne deshalb die Freiheit, welche wir durch das Gesetz vom 11. Juni 1870 errungen haben, zu beschränken.

Verschiedene Berliner Telegramme melden, die Ausschüsse des Bundesrathes hätten dem Börsensteuer-Entwurf ihre Zustimmung ertheilt. Da diese Steuer aber allein nicht zum Ersatz der Salzsteuer genügen würde, und da die Tabakssteuer, welche die Ergänzung bilden sollte, keine Aussicht auf Annahme mehr hat, so zweifeln wir, daß die Börsensteuer noch in dieser Reichstagssession beschlossen werden wird. Wie man auch immer über die vorgeschlagene neue Steuer denken mag, bewilligt würde sie immer doch nur werden, wenn eine drückendere Auflage damit abgeschafft werden kann.

Die „Schles. Ztg." rechnet heraus, daß von der französischen Kriegs-Entschädigung von fünf Milliarden (1333⅓ Millionen Thaler) nur etwa 250 Millionen Thaler zur Vertheilung an die einzelnen Staaten Norddeutschlands übrig bleiben würden. Auf Preußen, daß die weitaus größte Zahl der Landwehren und Reserven in's Feld gestellt hat, würden dann, da der Vertheilungsmaßstab für dasselbe der allerungünstigste ist, etwa 200 Millionen fallen. Das freiconservative Organ spricht die Erwartung aus, daß man diese Summe anders und besser zu verwenden wissen werde, als zur einfachen Schuldentilgung. „Wir wünschen vor Allem nichts lebhafter", fährt das Blatt fort, „als reichbemessene Provinzialfonds, damit die Glorie des Großstaates unserem preußischen Vaterlande nicht zum Nachtheil gereiche, vielmehr unseren großen, fast alle deutschen Königreiche an Areal und Volkszahl überragenden Provinzen die Möglichkeit werde, ein eigenartiges Leben zu entfalten und in der Pflege aller Culturinteressen unter einander und mit den übrigen deutschen Landen in einen edlen Wettkampf einzutreten."

Die „Sp. Z." erhält aus Braunschweig von einem hervorragenden politischen Manne, der scharf zu sehen gewohnt ist, folgenden Brief: Die Verhandlungen zwischen dem Landtag und der Regierung beginnen mit einem Beschlusse des Landtags vom 30. März 1871, endigen mit dem Regentschaftsgesetz und machen in ihrem Verlauf den Eindruck eines Ringkampfes, in welchem die Landesvertretung, anfangs widerstrebend, Schritt für Schritt zurückgedrängt wird und zuletzt gutwillig in die Ecke geht, aber so thut, als merkte sie nicht, daß sie unterliegt. Sie war anfangs ernstlich bemüht, der Erbfolgefrage nicht zu präjudiciren. Ihr erster Gesetzentwurf übertrug dem deutschen Kaiser die Regierung, „bis ein anerkannter Thronfolger dieselbe definitiv anzutreten unbehindert sei." Der zweite Entwurf setzt den Fall voraus, daß bei erfolgter Erledigung des Throns der berechtigte regierungsfähige Thronerbe behindert ist, die Regierung unmittelbar zu übernehmen. In dem ersten ist die Erbfolge als zweifelhaft betrachtet, in dem zweiten wird die Person des Erben als feststehend angenommen. Dafür, daß die Regierung mit Bewußtsein und mit Zähigkeit das Ziel verfolgt, vermittelst des Regentschaftsgesetzes implicite die Erbfolgefrage zu entscheiden, dürfte doch der auffallende Umstand sprechen, daß in der letzten Redaction des Gesetzes die Erwähnung der Zustimmung der Landesversammlung, angeblich aus Versehen, weggelassen war und erst durch ein Monitum der Versammlung in den publicirten Text gebracht worden ist. Freilich ist nicht abzusehen, wohin alle solche Künsteleien führen sollen. Denn die vereinte Machtvollkommenheit der herzoglichen Regierung und des Landes reicht nicht so weit, um die Zweifel über die Person des Successors zu heben.

Der „Weser-Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Gutem Vernehmen nach stehen demnächst authentische Mittheilungen über die seiner Zeit viel genannte Hohenlohe'sche Concilsdepesche in Aussicht. Man erfährt, daß die von dem damaligen bayerischen Premier beantragte Action der weltlichen Mächte gegen das in der Vorbereitung begriffene neue Dogma in erster Linie an dem Widerspruche und den Intriguen des Grafen Beust scheiterte, der in einer solchen Action ein Hinderniß für die seine ganze Politik bestimmende „Revanche für Sadowa" erblickte. Preußen, resp. Fürst Bismarck, verstand die in dem Concil verbreitete Gefahr wohl zu würdigen, wollte aber den katholischen Mächten den Vortritt lassen und somit blieb Bayern mit seinem Antrage isolirt."

Die Affaire Grévy zeigt sich von immer nachhaltigeren Folgen für Frankreich. Alle Fractionen der Linken lösen ihre Verbindungen mit Thiers, und die Rechte fühlt sich jetzt ob ihres Erfolges selbstständiger als je. Sie glaubt schon des bisherigen Präsidenten entrathen zu können. Es wird von Paris gemeldet, daß einige Führer der Rechten sich dem rechten Centrum mit dem Project näherten, den

---

## Aus Madrid.

Ende März.

Alfonsisten und Montpensieristen, Radikale und Republikaner, Moderados und Exaltados aller Farben und Fahnen, selbst einen Amadeisten hatte ich kennen gelernt, ohne daß es mir möglich gewesen wäre, mit einem nennenswerthen Fragmente der carlistischen Partei persönliche Bekanntschaft zu machen. Gestern endlich fand ich Gelegenheit, diese bedauerliche Lücke in meinen spanischen Erlebnissen auszufüllen, dem Carlismus reinsten Wassers ins Angesicht zu schauen. „Ich gestehe, Marquesa", sagte ich ihr — der Carlist, dem ich vorgestellt wurde, war nämlich eine Carlistin — „ich gestehe, daß sich mir in diesem Augenblick ein Wunsch erfüllt, den ich seit fast einem Monat schon im Herzen trage. Seit einem Monat schon bin ich auf spanischer Erde, sah Städte, die man des Carlismus beschuldigt, reiste durch Gegenden, die notorisch von Carlisten beunruhigt werden, und noch war es mir nicht vergönnt gewesen, durch Selbstschau zu erfahren, wie ein Carlist eigentlich aussieht. . . . Je nun, nachdem ich Sie gesehen . . ." „„Je nun", unterbrach mich die Marquesa, indem sie mit dem Fächer durch die Luft fuhr und das alberne Compliment, das mir die Zunge reizte, gleichsam hinwegfächelte, „ich will Ihnen nicht wünschen, mit den Carlisten im Gebirge zusammenzutreffen . . . die Sache möchte ihre Unannehmlichkeiten haben."" „Das kommt darauf an", erwiderte ich, „wenn alle Carlisten . . ." Und wieder unterbrach mich die Marquesa, executirte mit nervöser Hand neue Fächer-Evolutionen, und zum zweiten Male blieb das ordinäre, eines Commis voyageur nicht unwürdige Bonmot mir in der Kehle stecken. „„Sprechen Sie nicht so laut!" sagte sie, „der General ist Carlist und duldet keinen Spaß . . .""

Ich schaute zur Seite und erblickte eine menschliche Ruine, welche den General vorstellen mochte. Männer, die über siebzig Jahre alt und graue, militärisch zugespitzte Schnurbärte besitzen, pflegt man hier zu Lande Generäle zu betiteln. Der carlistische General saß still im Fauteuil und nickte ab und zu mit dem Kopfe, als folgte er aufmerksam dem Gespräche. Er schlief. Mehr wurde von ihm nicht verlangt, denn seine Gegenwart genügte, der alfonsistischen Atmosphäre den Parfum des extrafeinen Legitimismus beizumischen. Die sogenannten höheren Stände schwärmen hier zumeist für Don Alfonso, halten sich, fast hätte ich gesagt miethen sich, aber für Diners, Tertulien und sonstige Zusammenkünfte zum mindesten Einen carlistischen General außer Dienst nebst einer jungen carlistischen Marquesa von möglichst angenehmer Erscheinung. Die Wahrheit zu sagen, war meine Marquesa eine reizende Person im vollsten Sinne des Wortes, kaum mehr als 21 Jahre alt, zierlich und doch vollgerundet, mit Haaren, die beinahe blond, und blühenden Wangen, die nicht geschminkt waren — das schöne Geschlecht dieses Landes zeigt sonst eine erstaunliche Vorliebe für Poudre de riz und Rouge du théâtre — und entwickelte zu alledem eine Virtuosität im Fächerspiel, die mich ganz besonders interessirte.

Der Fächer ist noch ein Stück spanischen Gesellschaftslebens; was die Cigarette den Männern, gilt der Fächer den Frauen. Die Cigarette ist überall gestattet, und man sieht sie am häufigsten an Orten, wo sie bei uns am wenigsten geduldet wird. Im Nationaltheater, dem fashionablesten Locale Madrids, stürzt nach jedem Actschlusse die Männerwelt ins Foyer, um die Cigarette anzubrennen; in den Parterrelogen gehen die einheimischen Elegants mit brennenden Stümpchen aus und ein, und der Tabaktrafikant, der sich mitten im Theater-Foyer etablirt hat, macht die glänzendsten Geschäfte. Geraucht wird allerorts, im Theater, im Vorzimmer des Concertsaales, in den Cortes, im Audienzsalon des Ministers, in den Tertulien, bei Tisch zwischen den verschiedenen Gängen, und wo zufällig ein „No se permite fumar" die Wände ziert, da zeugen dicke Tabakswolken, daß die Macht der Gewohnheit stärker ist, als das dringlichste Verbot. Gegen den Fächer lassen sich keine Gesetze erfinden, außer etwa die Gesetze der französischen Mode, die längst ganz Spanien unterjocht haben und bis jetzt nur an dem kleinen elfenbeinernen Instrumente zu Schanden wurden. Möglich, daß die Frauen Spaniens Vieles ohne ihre Männer thun; ohne ihren Fächer thun sie gar nichts. Dieser ist ihnen auf allen Wegen und zu jeder Tagesstunde ein unentbehrlicher Begleiter; sie schlafen und wachen, essen und trinken mit ihm, vertrauen ihm die zartesten Geheimnisse an und machen ihn zum besten Dolmetsch für alle Gefühle des weiblichen Herzens. Der Fächer hat seine Sprache, eine ganz eigenthümliche Sprache, die besondere Studien erfordert und nach ihren grammatikalischen Finessen nicht in dreiwöchentlichem Aufenthalte ergründet werden kann. Ich verstehe also wenig davon, Einiges indessen. Wenn mir so eben die Marquesa einen schlechten Witz auf die Zunge bannte, so geschah das mit dem Fächer, der kritisch hin und her zuckte — ich verstand die Kritik und würgte die Bêtise hinunter . . . Bei einem Diner beobachtete ich dieser Tage die Dame des Hauses, an deren Seite ich placirt war — der Fächer lag zwischen Messer und Gabel, und stockte zufällig die Bedienung, so gerieth er zwischen den zarten Händen in so leidenschaftlich heftige Bewegung, daß plötzlich Alles wie am Schnürchen ging. Das Commandowort wurde den Dienern zugefächert . . . Unlängst besuchte ich ein Concert — in dem kleinen Salon teatro del Conservatorio; nach zahlreichen Phantasien „sobre motivos de Lucia" oder „do Hernani" erschien die Senorita Mariana Gracia y Gerada auf der Sängertribüne, natürlich mit dem Fächer in der Hand. Wer Mariana Gracia y Gerada sich nennt, mag falsch singen, muß aber virtuos fächern. So oft nun die Senorita einen falschen Ton von sich gab — es geschah in freigebigster Weise — klappte das seidene, bunt übermalte Ding auseinander, fegte zwei-, dreimal vor dem Munde der Sängerin auf und ab, und der falsche Ton war wie hinweggeweht. Später kam eine Senorita, die besser sang und recht geläufig vocalisirte; jedes ihrer musikalischen Kunststücke wurde von einer entsprechenden Fächerbewegung begleitet; der Fächer trillerte und arpeggirte mit der Sängerin, und als diese zum Schlusse gerufen wurde, markirte er gar anmuthig die vorschriftsmäßige Verbeugung . . . . . Und nun betrachte man die Damen in der Oper, wenn sie, was freilich selten der Fall, der Musik ein aufmerksames Ohr leihen! Mit welcher Andacht der seelenlose Fächer dem Ausdrucke des Gesanges folgt! . . ? wie er im Adagio schmachtend sich entfaltet, tief bewegt an der Brust seiner Dame ruht! . . . wie er vom leidenschaftlichen Allegro sich fort-

Herzog von Aumale, dessen gut katholische Rede in der Akademie den Legitimisten wohlgefallen, im gelegenen Momente zum Präsidenten der Republik zu ernennen. Larochefoucault wäre Mittelsperson dieser Unterhandlungen, welche Thiers einigermaßen präoccupiren sollen. Unterdessen werden die Gemeindewahlen um Paris und in den Provinzen, welche durchweg republikanisch ausgefallen sind, die monarchistischen Heißsporne über die Stimmung im Lande belehrt und ihre Siegeszuversicht abgekühlt haben. — In Lyon haben sieben Mitglieder des Gemeinderathes in Folge des letzten Kammerbeschlusses ihre Entlassung eingereicht. Barodet, der Maire von Lyon, lehnte die von Paris ihm angetragene Candidatur ab. — Die Monarchisten haben in der National-Versammlung ihrem Hasse gegen Paris einmal wieder Luft gemacht. Paris hat 200 Millionen Kriegs-Contribution gezahlt; die Beschädigungen durch das Bombardement der deutschen Truppen und durch die Belagerung der französischen Armee belaufen sich auf 103,500,000 Fr., die Entschädigungs-Rechnung von Paris beträgt also 303,500,000 Fr. Der Seine-Präfect beansprucht im Einvernehmen mit dem Gemeinderathe aber nur 140 Millionen, will sich also einen Verlust von 163½ Million gefallen lassen. Aber in der National-Versammlung haben die Monarchisten, voran André (von der Charente) und Beulavon (von den Hochalpen), nicht bloß diese Forderung übertrieben gefunden, sondern André hat auch alte Anklagen gegen Paris erhoben. In Denormandie fand Paris aber einen beredten Vertheidiger. Den liberalen Blättern kommt diese Haltung der Monarchisten sehr zu statten, um zu zeigen, wohin man unter dieser blinden Reaction gerathen würde, wenn dieselbe ihre Plane durchsetzen könnte. — Der Pariser officiöse „National" kommt auf die Wahrscheinlichkeit der Ernennung des Generals v. Manteuffel an Stelle des Grafen Arnim zurück; dieselbe ist offenbar nur ein pium desiderium. Dasselbe Blatt erklärt die Gerüchte über den Rücktritt Gontaut-Biron's von dem Botschafterposten in Berlin für verfrüht.

Ein längeres Telegramm aus London übermittelt die zum Theil bereits bekannten Details über den englischen Staatsvoranschlag für 1873/1874. Mit dem 4,736,000 Pfd. betragenden Ueberschuß gedenkt der Finanzminister Mr. Lowe die Hälfte der an Amerika abzutragenden Alabamaschuld zu zahlen, empfiehlt aber gleichzeitig angesichts dieses Ueberschusses eine Steuerermäßigung, darunter die der Einkommensteuer um einen Penny. Das Budget ist im Parlament im Ganzen günstig aufgenommen worden. Nach den Ferien wird (am 21. d. Mts.) ein Gemeindesteuer-Gesetz vorgelegt werden, welches die Exemtion der Gemeindesteuern abschafft.

Aus Spanien kommt aus dem Hauptquartier der Carlisten die Nachricht, daß König Karl VII. — oder wahrscheinlich in dessen Namen sein Bruder Alfons — den Bandenführer Saballs zum Grafen v. Berga ernannt hat. Auf gegnerischer Seite führt er wegen der Erschießung von 67 Gefangenen einen andern neuen Titel, den des Mörders von Berga, und wenn er den Truppen jemals in die Hände fällt, wird er jedenfalls diesem minder schmeichelhaften Namen entsprechend behandelt werden. — Nach einem Telegramm an das Londoner Carlisten-Comité errangen die Carlisten am Donnerstag einen großen Sieg über die Republikaner. Die letzteren erlitten bedeutende Verluste an Todten und Verwundeten. Die Nachricht über die Hinrichtung von 67 Freiwilligen durch Carlisten bei der Einnahme der Stadt Berga wird von den Carlisten bestritten. Die Störung des Verkehrs zwischen Barcelona und Zaragoza ist den Banden Tristany, Vallés und Camats zu verdanken. Diese hielten sich, insgesammt 1500 bis 2000 Mann stark, unlängst in der Nähe von Solsona auf, wagten aber ihren beabsichtigten Angriff auf die Stadt nicht auszuführen und zogen in südlicher Richtung in die Umgegend von Igualada. Da nun gemeldet wird, daß die Station San Gim niedergebrannt worden sei, so ist dies und das Aufreißen der Geleise offenbar von jener Bande geschehen, als sie auf ihrem Marsche die Bahn überschreiten mußte. In Igualada hält man sich jetzt von Tristany bedroht und wird sich freuen, wenn man hört, daß der neue Generalcapitän Velarde von Reus aus seine Operation gegen Carlisten begonnen hat und also auch bald in den Bezirk jener Stadt kommen wird.

## Deutschland.

*X* Berlin, 8. April. Die französische Regierung steht in Verhandlung mit hiesigen Bankiers betreffs der Vermittelung des Wechselgeschäftes mit der deutschen Regierung zur Zahlung der letzten Milliarde der Kriegsschuld. — Recht peinlich berührt es in hiesigen politischen Kreisen, daß der Posener Erzbischof den Namen Radziwill zu einem ultramontanen Coup mißbraucht, der den oft wiederholten Satz der Parlamentspatres beweisen soll, daß die Schwierigkeiten der Regierung erst beginnen, wenn sie an die Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze gehen wird. Derselbe jugendliche Fürst Radziwill, der in einem dickleibigen Buche seinen ultramontanen Fanatismus zur national-polnischen Sache in unzweideutiger Weise manifestirte, kommt zum Fenster des Gymnasiums zu Ostrowo mit dem Privatunterricht in polnischer Sprache herein, nachdem der geistliche Religionslehrer wegen der Weigerung, den Anordnungen der Regierungen betreffs der Unterrichtssprache Folge zu leisten, zur Thüre hinausgewiesen wurde. Der Cultusminister hat das gesetzliche Mittel in Händen, seine Anordnungen nicht umgehen zu lassen, und man hofft, daß er um des Präcedenzfalles willen davon Gebrauch machen wird, wenn sich auch ein Radziwill zu dem Coup mißbrauchen ließ. — Der Plan zu einer Anleihe von 23 Millionen Thlrn. in 4½-procentigen Berliner Stadt-Obligationen zur Bestreitung der Kosten für die Canalisation Berlins ist vom Kämmerer Runge ausgearbeitet und wird demnächst der Königlichen Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden.

— Wie der „Germ." aus Freiburg (im Breisgau) gemeldet wird, ist dem Administrator der Freiburger Erzdiözese von Seiten Roms durch den Nuntius in München eine Directive zugegangen, in der mit Bezugnahme auf gewisse Vorgänge in Constanz angeordnet ist, daß der Simultangottesdienst mit den Neuketzern (Altkatholiken) in einer und derselben Kirche weder zuzulassen, noch zu dulden ist. In dem Falle, um welchen es sich handelt, nämlich: wenn die weltliche Gewalt irgend eine katholische Kirche gegen den Willen des Bischofs den Neuketzern zuzusprechen sich anmaßt, soll der Ordinarius die geeignete Opposition und Reclamation vor dem Gerichtshofe erheben; wenn dies Alles unwirksam bleibt, muß er die den Neuketzern zugesprochene Kirche interdiciren und auf andere Weise für die gottesdienstlichen Bedürfnisse der Gläubigen sorgen.

Dresden, 8. April. Das Gesammtministerium hat, wie das „Dresdener Journal" meldet, dem Könige einstimmig die Sanctionirung des Volksschulgesetzes angerathen. Es ist darauf die Sanction des Gesetzes erfolgt und wird das Volksschulgesetz mit den damit in Zusammenhang stehenden Organisationsgesetzen in der nächsten Zeit publicirt werden. (W. T.)

Darmstadt, 8. April. Auf Grund einer aus Sorrento erhaltenen Mittheilung wird von der „Darmstädter Zeitung" die Nachricht von dem Verschwinden einer zu dem Hofstaate der Kaiserin von Rußland gehörenden Dame auf das Bestimmteste dementirt. (W. T.)

## Schweiz.

Bern, 8. April. Von einer zahlreich besuchten Volksversammlung in Chur wurde die Gründung eines Graubündtner Volksvereins im Anschluß an den schweizerischen Volksverein beschlossen und zugleich die Zustimmnng zu dem Verhalten des Bundesrathes, der Baseler Diöcesanzustände und der Genfer Regierung gegenüber den römischen Uebergriffen ausgesprochen. (W. T.)

## England.

London, 7. April. Im Unterhause gab der Kanzler der Schatzkammer, Sir R. Lowe, einen Ueberblick über den Voranschlag des Staatshaushalts pro 1873/74. Hiernach beträgt der aus dem Finanzjahre 1872/73 mit herübergenommene Ueberschuß 5,894,770 Pfd. St.; die etatisirten Einnahmen pro 1873/74 beziffern sich auf 76,617,000 Pfd. St., die Ausgaben auf 71,881,000 Pfd. Aus dem sonach mit 4,736,000 Pfd. vorveranschlagten Ueberschusse des neuen Finanzjahres sollen nach dem Vorschlage Sir R. Lowe's die Mittel zur Bezahlung der Hälfte der aus der Alabama-Angelegenheit her an die Vereinigten Staaten zu gewährenden Entschädigungssumme genommen werden, während, wenn nothwendig, die andere Hälfte dieser Entschädigungssumme durch Emittirung von Schatzbonds aufzubringen sein würde. Der Kanzler der Schatzkammer beantragte außerdem die Herabsetzung des Eingangszolles auf Zucker um die Hälfte und zwar vom 8. Mai d. J. ab, ferner die Ermäßigung der Einkommensteuer um 1 Penny und endlich die gänzliche Aufhebung der von männlichen Dienstboten in Hotels zu zahlenden Steuer. Der etatisirte Einnahmeüberschuß von 4,436,000 Pfd. würde bei Annahme dieser Vorschläge auf etwa 291,000 Pfd. zusammenschwinden. Am Schlusse seines Vortrages empfahl Lowe die Annahme einer Resolution, die sich für weitere Ermäßigung der Einkommensteuer ausspricht. — Im Fortgange der Sitzung erklärte Gladstone auf eine Anfrage Stapleton's, Spanien habe wegen der öffentlichen Subscription für die Carlisten Reclamationen erhoben, die juristischen Räthe der Krone seien deshalb zu Rathe gezogen worden, dieselben hätten indeß die Frage, ob in dem Anerbieten und Auffordern zu freiwilligen Geschenken ein illegaler Act zu finden sei, entschieden verneint. — Der Unterstaatssecretär im Departement des Auswärtigen, Viscount Enfield, erwiderte auf eine fernere Anfrage Macfie's, die Vereinigten Staaten hätten seiner Zeit in vertraulicher Weise (nicht officiell) die Abhaltung von Conferenzen in Wien betreff der Erfindungspatente in Vorschlag gebracht. England habe diesen Vorschlag damals nicht angenommen und könne deshalb jetzt nicht wohl in dieser Frage die Initiative ergreifen. (W. T.)

## Frankreich.

Paris, 6. April. Mit Ausnahme der „Debats", des „Bien Public" und des „National" ziehen alle republikanischen und radikalen Blätter gegen den Präsidenten der Republik zu Felde und behaupten, daß seine zweideutige Politik an der so drohend gewordenen Lage schuld sei. Wie der „Soir" erzählt, sei Thiers zuerst mißstimmt gewesen, als man Buffet gewählt; alsbald aber habe er gemeint, die Sache sei nicht sehr ernst; Buffet, der in der letzten Zeit öfters bei ihm gespeist, habe ihm gegenüber nichts Feindliches verrathen. Thiers sehe die Sache mit einer Ruhe an, die seine Freunde nicht theilten. Der „Soir" bedauert, daß Thiers nicht sofort nach der Botschaft vom 13. November ein neues Ministerium ernannt und ihm damals die nothwendige Energie gefehlt habe, um die Rechte auf immer unschädlich zu machen. Schließlich fordert dann der „Soir" den Präsidenten der Republik auf, noch jetzt den Kampf aufzunehmen, welchen ihm die Rechte anbietet, nach den Wahlen vom 27. ein Ministerium aus der Linken zu bilden. Der „Soir" sendet auch noch Guyot-Montpeyroux in's Feld, der Thiers vorstellt, daß, wenn er nicht sofort sein System ändere, er isolirt dastehen werde zwischen den gespaltenen, aber ihm gegenüber unbeugsamen Royalisten und den Republikanern, die von tiefer Trauer ergriffen seien, Thiers so verändert zu finden, die aber unter keinen Umständen die Dupirten oder die Mitschuldigen der Intriguen sein wollten, in welche die orleanistische Partei seit drei Monaten den Präsidenten der Republik hineinzuziehen versuche.

— 7. April. Sowohl in Paris, als auch in Marseille, Nantes, Aix, wo gestern partielle Gemeinderathswahlen stattfanden, hat die radikale Partei gesiegt. Dieses Resultat erregte natürlich in den conservativen Kreisen große Sensation, zumal sich daraus auf den wahrscheinlichen Ausfall der bevorstehenden Ersatzwahlen schließen läßt. — In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß Gontaut-Biron Thiers gebeten habe, ihn seines Berliner Postens zu entheben; Gontaut-Biron wird bekanntlich baldigst hier erwartet. (N. Z.)

## Italien.

Rom, 8. April. Die Nachrichten über das in der Provinz Salerno seit Ankunft der Kaiserin von Rußland angeblich wieder hervortretende Brigantenthum werden von der „Italie" als reine Erfindungen bezeichnet, die im Auslande in böswilliger Absicht verbreitet würden. In einem an dasselbe Blatt gerichteten Telegramme des schweizerischen Consuls in Neapel wird die Meldung von der Gefangennahme eines Schweizer Bankiers durch Briganten für völlig unwahr erklärt. (W. T.)

— Der Papst empfing, wie die „Union" erzählt, am 31. März die englische Prinzessin Alice und deren Gemahl, den Prinzen Ludwig von Hessen-Darmstadt. Es war, wie bekannt, der Bruder der Prinzessin, der Prinz von Wales, gewesen, der im vorigen Jahre den Vatican durch biedere Ermahnungen zur Nachgiebigkeit in Aufregung versetzt hatte. Als nun der Papst beim Abschied die Prinzessin ersuchte, ihrer Mutter seine Grüße zu überbringen, fiel die Prinzessin sofort ein: „Auch dem Prinzen von Wales, meinem Bruder." „Auch dem Prinzen von Wales", erwiderte der Papst, „und allen Ihren Brüdern und Schwestern". Dem Prinzen Ludwig blieb eine Strafpredigt wegen der preußischen Politik nicht erspart. Pius beklagte sich über das Verfahren des preußischen Reichskanzlers. „Sie können ihm sagen, daß sein Einschreiten gegen die Katholiken ihm kein Glück bringen wird. Sagen Sie ihm, daß Triumph und Sieg ohne Mäßigung von kurzer Dauer sind. Sagen Sie ihm, daß es eine „viltà e una indignità" („Niederträchtigkeit und Unwürdigkeit") ist, die Katholiken ohne Grund zu verfolgen, wie er thut. Aber er mag auch daran denken, daß es mit seiner Macht bald aus sein wird, und daß die Verhältnisse, die er geschaffen, nicht lange bestehen werden." Zum Glück hat der Papst gesagt, daß er weder ein Prophet noch eines Propheten Sohn sei.

— 7. April. Gestern trat plötzlich eine Verschlimmerung im Befinden des Papstes ein. Ein für heute bestimmter Empfang ist abgesagt worden, auch werden die Audienzvormerkungen bis auf Weiteres nicht mehr angenommen. Der Papst hütet das Zimmer und wird der Osterfeier in seiner Kapelle nicht beiwohnen. Die Krankheitserscheinungen bestehen im Anschwellen der Füße und einem leichten, aber andauernden Fieber. (T. D. B. Bl.)

## Rußland.

Petersburg, 4. April. Die russische Regierung hat amerikanischen Correspondenten die Expedition nach Khiwa zu begleiten erlaubt, was bekanntlich Correspondenten der „Times" und des „Daily Telegraph" abgeschlagen wurde. — Die Skopzensecte gewinnt in Rußland trotz aller Verfolgungen von Seiten der Regierung immer größere Verbreitung. Neuerdings ist wieder bei dem Bezirksgericht in Lichwin, im Gouvernement Kaluga, ein Criminalprozeß gegen 54 Anhänger dieser Secte anhängig gemacht worden, von denen 24 ihrer Verbreitung, 30 der geschlechtlichen Verstümmelung beschuldigt sind. Die Angeklagten gehören sämmtlich dem Bauernstand an. Das Resultat der gerichtlichen Verhandlung, die Ende Februars beginnen sollte, ist noch nicht bekannt. Bei allen bisherigen Skopzen-Prozessen wurden die Schuldigen zur Deportation nach Sibirien verurtheilt.

## Spanien.

— Die letzte Waffenthat in dem Bürgerkriege hat einen fast komischen Anstrich. Seit einigen Tagen durchstreifte eine kleine Schar von 25 Mann die Gegend von Martorell als Steuereintreiber für ihren königlichen Herrn Don Carlos. Ein heftiger Regenschuß scheuchte sie in ein Landhaus zwischen Martorell und Corbera. Unter einem benachbarten Obdach aber befand sich, gleichfalls dem Regen entflohen, eine Abtheilung Freiwilliger aus Martorell, welche, selbst ungesehen, die Bewegung der Carlisten wahrnahm, sich kampfbereit machte und, in der Siegeshoffnung des nassen Elements spottend, zuerst die ausgestellten Wachen überfiel, nach kurzem Kampfe überwältigte und dann das Haus umzingelte, den Insassen jeden Ausgang abschneidend. Die Belagerten ergaben sich auch bald und wurden, zwanzig an der Zahl — von den Schildwachen waren drei entflohen, einer verwundet und einer getödtet —, als Gefangene nach Martorell geführt. Von dort sind sie demnach auf das Fort Monjuich bei Barcelona gebracht worden. Diese Gefangenen waren es, welche der Pöbel in Barcelona vergebens am Bahnhofe erwartete, um sie wegen der Schandthaten ihrer Brüder in Ripoll und Berga nach Lynchrecht todtzuschlagen. Auf Montjuich sind sie doch einstweilen ihres Lebens sicher. Die Erbitterung gegen die Carlisten zeigte sich auch in Tarrasa, wo zwei Leute verhaftet worden waren, von denen es hieß, sie seien Carlisten. Die Menge auf der Straße hätte sie zerrissen, wenn nicht ein Oberst mit Truppen den Begleitmannschaften zu Hilfe gekommen wäre, um die Beiden zu schützen.

## Griechenland.

Athen, 8. April. Aus Veranlassung eines Zerwürfnisses mit der Deputirtenkammer, das auf Streitigkeiten mit dem Präsidenten derselben wegen der Annullirnng des Wahl eines Abgeordneten zurückzuführen ist, wird der Rücktritt des Ministeriums als bevorstehend bezeichnet. (W. T.)

## Danzig, den 9. April.

* Um nicht allein die älteren, unzuläßig gewordenen Maße und Gewichte gänzlich aus dem Verkehre zu entfernen, sondern auch die dauernde Erfüllung der über die Beschaffenheit der neuen Maße und Gewichte ergangenen Vorschriften zu sichern, ist es für unerläßlich erachtet worden, mit den Revisionen und mit strafrechtlicher Verfolgung der dabei entdeckten Zuwiderhandlungen unnachsichtlich fortzufahren. Der Handels-Minister hat deshalb bestimmt, daß in Zukunft neben dem laufenden Aufsichtsdienste alljährlich mindestens zwei Mal allgemeine Revisionen der im Verkehre, namentlich in den Geschäftslokalen der Gewerbetreibenden zur Anwendung kommenden Maße und Gewichte durch die Bezirks-Regierungen angeordnet und die Revisionen mit besonderer Sorgfalt durchgeführt werden sollen. Alle dabei entdeckten Uebertretungen sind auf Grund des § 369 No. 2 des Reichs-Strafgesetzbuches und Art. 10 der Reichsmaß- und Gewichts-Ordnung vom 17. August 1868 mit Strenge zu verfolgen.

* Am 5. d. M. sind zwei Schüler der St. Petri-Realschule, je 15 Jahre alt, aus der Schule nicht nach Hause zurückgekehrt und zuletzt in der Gegend des Werderthors gesehen worden. Um die betrübten Eltern zu beruhigen, ist eine jede Mittheilung über den Verbleib der beiden Knaben bei den zutreffenden Polizeibehörden wünschenswerth.

* Herr Kräpelin, der auch gestern wieder mit größtem Erfolge vor einem sehr zahlreichen Publikum las, hat sich, wie wir hören, durch die vielseitig an ihn gerichteten Aufforderungen bewegen lassen, seine Reuter-Vorträge noch nicht abzubrechen.

* Heute Vormittag gleich nach 10 Uhr fand im Hause Neunaugengasse Nr. 5 ein Schornsteinbrand statt, den die Feuerwehr beseitigte.

* [Polizeiliches.] Einer in der Gr. Gasse wohnenden Frau wurden in den letzten 14 Tagen aus einem verschlossenen Kasten 43 Rthlr. baares Geld ge-

---

reißen läßt und mit raschem Flügelschlage die Luft erschüttert! . . . Das schönste Capitel der Fächersprache kenne ich leider nur vom Hörensagen; es wurde erdacht zum Privatgebrauche der spanischen Julien und kann eben nur von Romeo's verstanden werden.

Allein da plaudere ich von Weiberkram, während es doch meine Absicht war, ganz ernsthaft über Politik zu sprechen — mit einer Dame allerdings. „Darum also," fuhr ich fort in der Unterhaltung mit der Marquesa, „was würde geschehen, wenn heute Nachts Don Carlos der Stadt Madrid sich bemächtigte, wenn morgen früh der Pfarrer von Santa Cruz, der so gerne hilflose Frauen erschießt und arme Familienväter an die Bäume knüpft, Erzbischof von Toledo wäre, und Sie selbst, Marquesa, als Camarera Mayor des königlichen Hofes erwachten? . . ."

Sie antwortete mir mit der Frage, ob ich verflossenen Sonntag im Circus-Concerte gewesen und das „neue" Oratorium von Haydn, das Freitag im National-Theater zur Aufführung kommen sollte, zu hören gedenke? . . . Ich bin heute noch nicht klar darüber, ob die reizende Person unseren Vater Haydn als einen lebendigen Compositeur sich vorstellte und aus diesem Grunde die „Schöpfung" mit dem Titel eines neuen Oratoriums beehrte. Möglich wäre es, denn die weibliche Erziehung scheint in Spanien immer noch im Argen zu liegen und das Französisch-Parliren als deren höchste Stufe zu gelten. Ich hatte vor wenigen Tagen einer Senorita die Frage zu beantworten, ob Murillo und Velasquez, von denen so viel gesprochen werde, noch am Leben seien. Ausnahmsweise mag Aehnliches in allen Ländern wohl geschehen, wir wollen deswegen den historisch berühmten Stolz des Castiliers nicht allzu willig nachahmen; und was speciell meine Marquesa betrifft, so sei sie damit entschuldigt, daß sie, ein hundertjähriges Oratorium als neu bezeichnend, ohne Zweifel „neu für Madrid" verstanden wissen wollte. Aegerlich bleibt es aber so wie so, daß es schlechterdings nicht gelingen soll, mit den Spaniern beiderlei Geschlechtes ein ernsthaftes Gespräch anzuknüpfen. Man erkundigt sich nach den Geheimnissen der carlistischen Politik und bekommt die höhnische Antwort: „Wie denken Sie über Haydn?"

Und weil es denn nicht anders möglich, so wollen auch wir fortfahren, den Ernst der Lage zu vergessen und das zu bereden, was den Madridern im Momente noch zumeist am Herzen liegt. Gehen wir zum Beispiel ins Teatro Nacional de la Opera, das für heute Abends „La Vestala" ankündigt. Saal und Bühne sind ziemlich geräumig und überdies, wie die meisten Theatersäle Spaniens, die ich bis jetzt gesehen, mit einer Geschmacklosigkeit decorirt, die nicht Ihresgleichen finden möchte. In dem Madrider Opernhause bemerkt man das Eigenthümliche, daß eine jede der vier Galerien mit anders gestalteten Ornamenten verunziert wurde. Die höchste, billigste Galerie ist nur mit wenigen Goldleisten geschmückt und von leidlichem Aussehen. Je tiefer und theurer die Galerie, desto zahlreicher die Goldleisten, desto häßlicher das Dessin der weißen Wandung. Die erste Galerie ist schrecklich anzusehen, die Mittelloge aber, die ehedem für Isabella eingerichtet wurde, mit Goldlack so grauslich überschmiert, mit Arabesken so toll verschnörkelt, daß sie als der Triumph des Unschönen betrachtet werden darf. Um so feiner erscheint uns das Publikum — die Herren fast ausnahmslos im schwarzen Frack, von einer Eleganz, die etwas Irritirendes hat . . . die Damen ganz im französischen Style, meist en robe montante, mit Blumen im Haare oder jenem seltsamen Matrosenhute auf dem Hinterkopf, der dem schüchternsten Mädchen das kecke Aussehen eines Husaren-Offiziers verleiht. Die Sänger gehören zu dem bekannten Italienisch sprechenden Nomadenvolk, dessen Söhne und Töchter unter allen Breitegraden angetroffen werden, im Uebrigen auch aus allen Nationen sich recrutiren.

Was die Musik der Oper La Vestale betrifft, so denke man nicht an Spontini's „Vestalin". Ich schäme mich beinahe, daß ich einen Augenblick dem Gedanken Raum gab, die Opern des großen Musik-Generals, vor deren majestätischer Langweile ich einigen Respect fühle, könnten sich nach Madrid verirrt haben. Gleich die erste Scene überwies mich meines Irrthums: es war dieselbe Handlung, dieselbe antik-römische Schauergeschichte, aber mit Musik von — Mercadante. Die ganze Oper besteht eigentlich nur aus einem Marsch, der in jedem Acte in allen Tonarten sich wiederholt. Gespielt wird er bald im Orchester, bald auf der Bühne, bald gleichzeitig im Orchester und auf der Bühne; Letzteres in besonders feierlichen Momenten. Es erscheint dann das in italienischen Theatern unvermeidliche Harmonie-Musikcorps auf den Brettern, um einen Mordslärm zu verführen. Will ein Componist zeigen, was er könne und wie gut er es verstehe, mit Tonmassen umzuspringen, so verdoppelt, ja verdreifacht er die fragliche Musikbande. Die römische Vestalin wurde also auf ihren verbotenen Liebeswegen gleichfalls von Harmoniemusik begleitet. Nun stelle man sich diese musicirenden Römer vor Augen mit ihren nackten Beinen und blank geputzten Helmen, Jeder ein Instrument modernster Erfindung bearbeitend. Dieser bläst mit Pausbacken in ein Bombardon, Jener trillert auf dem Clarinet, ein Dritter renkt sich an seinem Fagot den Hals aus und ein Vierter, vielleicht Septimus Severus genannt, tutet in ein Saxophon! . . Das ist Alles sehr wunderbar, aber immer noch weniger auffallend, als der Gleichmuth, mit welchem das Publikum den grellen Anachronismus dahinnimmt. In ihrer Loge erblicke ich die kleine Marquesa — sie ist sehr hübsch in blaue Seide gekleidet, hält sich also jedenfalls für blond — ich bin überzeugt, daß sie mich kaum verstehen würde, wenn ich ihr sagte, daß es für einen alten Römer durchaus unschicklich ist, Saxophon zu blasen. Was man heutzutage Bildung nennt, ist im Grunde blutwenig — ein dünner Lack, der in jeder Töchterschule fabricirt wird. Aber auch diesen Lack findet man nicht überall, und dies zu constatiren, hatte ich ja gar nicht nöthig, nach Spanien zu reisen.

Im Uebrigen unterscheidet sich das hiesige Nationaltheater fast in gar nichts von den Theatern anderer Nationen. Das Repertoire bleibt dasselbe überall: Verdi und Meyerbeer stehen obenan — nur daß hier die Ouvertüre gegen neun Uhr Abends gespielt wird und der letzte Act um Ein Uhr Morgens zu Ende geht. (N. fr. Pr.)

stohlen. Als Diebin ist die in demselben Hause wohnende unverehelichte Biubau ermittelt und verhaftet worden. — Gestern entstand zwischen Mannschaften des Landkreises, welche hier zum Ersatzgeschäfte gewesen waren, vor dem Hohen Thore eine blutige Schlägerei, wobei mehrfache Verletzungen vorkamen, so daß eine Militärpatrouille requirirt werden mußte, welche vier der Theilnehmer verhaftete. — Ein auswärtiger Schuhmachermeister machte gestern in der Breitgasse in angetrunkenem Zustande Lärm und verursachte einen großen Straßenauflauf, zerschlug auch einem dort seines Weges gehenden Tischlerburschen einen Spiegel, weshalb er von einem hinzugerufenen Schutzmann verhaftet wurde. — Heute Vormittag wurden in einem Hause der Heiligengeistgasse zwei Mäntel gestohlen, der eine ist kurze Zeit darauf im städtischen Leihamte vom Diebe versetzt worden.

* Dirschau, 9. April. Seitens des K. Generalpostamts in Berlin ist die Verlegung des Eisenbahnpostamts No. XI. von Bromberg nach Dirschau vom 1. August, spätestens aber vom 1. October cr. ab angeordnet worden. Dasselbe besteht aus einem Postdirector, 28 Bureaubeamten und 18 Schaffnern. Außerdem sollen circa 100 Eisenbahnbeamte (vom Zugpersonal) in Dirschau stationirt werden. Hierdurch steht unserer Stadt wiederum eine recht ansehnliche Vermehrung der Bevölkerung bevor und es kann daher der Bau von Häusern hierselbst als recht rentabel mit Sicherheit empfohlen werden.

* Elbing, 8. April. Am 4. d. hatte sich in der „Lahmen Hand" eine Anzahl Besitzer aus der Niederung und von der Höhe zu dem Zwecke versammelt, einen landwirthschaftlichen Verein zu stiften, um die Besitzer unter sich fester zusammenzuschließen und die gemachten Erfahrungen gegenseitig auszutauschen. Nach eingehender Debatte wurden die vorgelegten Statuten genehmigt und von den Anwesenden unterzeichnet, welche hierauf einen Vorstand für 3 Jahre wählten, wodurch der Verein als „Elbinger landwirthschaftlicher Zweigverein" constituirt ist. Es soll auf Erhaltung von Corporationsrechten hingewirkt werden und ist ein Anschluß an den „Westpreußischen landwirthsch. Centralverein" in Aussicht genommen.

χ Conitz, 8. April. Am 5. d. fand auf dem hiesigen Landrathsamte die Feststellung und Vertheilung der neuen Kreistagsmitglieder für den Kreis Conitz statt. Die Anzahl derselben beträgt nach der neuen Kreisordnung im Ganzen 34, wovon 29 auf das platte Land (14 auf den Großgrundbesitz und 15 auf den Verband der Landgemeinden) und 5 auf die beiden Städte (4 auf Conitz und 1 auf Tuchel) kommen. Die Wahl der Kreistagsmitglieder erfolgt nach 4 Wochen. In den Landgemeinden kommt auf je 3000 Seelen und in den Städten auf ca. 2000 Seelen 1 Mitglied. — Die Anzahl der seitherigen Kreistagsmitglieder betrug im Ganzen 70, wovon auf den Großgrundbesitz 62, auf die Landgemeinden 6 und auf die beiden Städte 2 (auf Conitz und Tuchel je einer) kamen. — Die Wühlereien zu der im nächsten Herbste stattfindenden Abgeordneten-Wahl sind von ultramontaner Seite in unserer Nachbarschaft, in den Dörfern der Kuhschneiderei, bereits im besten Gange. Als Herd derselben wird hierorts zunächst der neugegründete Katholikenverein zu Osterwick bezeichnet. Obgleich derselbe einer strengen polizeilichen Aufsicht unterzogen ist, so giebt es nach der geschlossenen Sitzung — „beim Glase Bier" — doch wohl Momente, in denen sich manches andeuten läßt. Ein Correspondent „aus der Kuhschneiderei" theilt in einem hierauf bezüglichen Artikel im „Westpreußischen Volksblatt" mit, „daß die guten Kuhschneider bisher geschlafen hätten, daß aber nun ihr Erwachen — das des Löwen sei". Wir wollen dies getrost abwarten. — — Die Wintersaaten, wie Roggen und Weizen, stehen in hiesiger Umgegend im Ganzen ziemlich üppig. Bei den Roggenfelder fallen indeß die ungemein zahlreichen Stellen auf, welche von den Feldmäusen ausgefressen sind. Die Landwirthe meinen, daß der hierdurch angerichtete Schaden sich erst ca. 14 Tage nach einem warmen Frühlingsregen beurtheilen lasse. Der Stand der Rübsen ist in der Nähe der Stadt befriedigend. Roggen und Rübsen zeigen schon kräftige Triebe. Die Frühjahrsbeackerung wird durch den sich schon fühlbar machenden Mangel an Regen beeinträchtigt. In den Gemüsegärten ist man bereits eifrig mit Graben, Säen und Setzen beschäftigt.

* Königsberg, 9. April. Der Strike der Arbeiter der K. Ostbahn hat ein rasches Ende gefunden. Die Verwaltung hatte bei der Direction den Antrag gestellt, eine Aufbesserung des Lohnes eintreten zu lassen, und nachdem von letzterer der Bescheid eingelaufen war, daß der Lohn um 2 Sgr. pro Kopf erhöht werden solle, haben gestern sämmtliche Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. In Eydtkuhnen und Insterburg steht ein gleiches Resultat in Aussicht. — Die Altkatholiken werden am ersten Osterfeiertage hierselbst ihren ersten Gottesdienst abhalten und zwar in der ihnen dazu überlassenen Löbenicht'schen Hospitalskirche. Das Hochamt hält Pfarrer Grunert, die Predigt Dr. Wollmann. — Prof. Dr. Berendt ist vom Handelsminister telegraphisch nach Berlin berufen worden zu einer Conferenz über geologische Untersuchungen der norddeutschen Tiefebenen, die am Donnerstag in der dortigen Bergakademie stattfinden wird. — Der jüngst hierselbst verstorbene Kaufmann Rausnitz, mosaischen Glaubens, hat der Stadt ein Legat von 250 Thlr. vermacht, welches an hiesige Arme christlicher Religion vertheilt werden soll.

Neidenburg, 8. April. In der vorigen Woche ist es den Polizeibehörden gelungen, eine weitverzweigte Diebsbande aufzuheben. Der Hauptbehler war kein anderer als der Ortsschulze in dem benachbarten Dorfe Roggen. Jahrelang war es dem zuverlässigen Beamten gelungen, sein Ansehen zu mißbrauchen. Bei der Haussuchung fand man ganze Stücke Tuch, Kattun, Wollenstoffe u. s. w., Ergebnisse der zahlreichen und umsichtigen Jahrmarktsreisen seiner Clienten, so daß er einen nicht unansehnlichen Laden hätte etabliren können. Natürlich ist ihm nun in unsern festen Schloßmauern ein Heim bereitet, wo er Zeit gewinnen wird, über die Wechselfälle des Lebens und über seine Pflichtverletzung nachzudenken. (E. Z.)

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

**Berlin, 9. April. Angekommen 4 Uhr 40 Min.**

| | | Crs. v. 8. | | | Crs. v. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. Staatsschldſ. | 90 | 90 |
| April-Mai | 86⅞ | 86⅛ | Wstp. 3½%Pfdb. | 81 | 81 |
| Juli-August | 83 6/8 | 83½ | do. 4% do. | 90 6/8 | 90⅝ |
| Sept.-Oct. | 79 | 78½ | do. 4½% do. | 99⅞ | 99⅞ |
| Rogg. behpt, | | | do. 5% do. | 105 | 105 2/8 |
| April-Mai | 53 4/8 | 53⅜ | Lombardenser.Cp. | 116 6/8 | 116 4/8 |
| Juli-August | 53 6/8 | 53 4/8 | Franzosen | 204 6/8 | 203 6/8 |
| Sept.-Oct. | 53⅝ | 53⅛ | Rumänier | 46 6/8 | 46 4/8 |
| Petroleum | | | Neue franz. 5% A. | 88 6/8 | 88 4/8 |
| Spt.-O.200℔. | 12 3/24 | 12 2/24 | Oester. Creditanst. | 203 6/8 | 203 6/8 |
| Rüböl Spt.Oct | 22½ | 22¼ | Türken (5%) | 53 2/8 | 53⅛ |
| Spiritus | | | Oest. Silberrente | 66⅞ | 66⅞ |
| April-Mai | 17 29 | 17 28 | Russ. Banknoten | 81⅜ | 81⅜ |
| August-Sept. | 18 25 | 18 24 | Oester. Banknoten | 91 13/16 | 91 15/16 |
| Pr. 4½% cons. | 104 2/8 | 104 2/8 | Wechselcrs. Lond. | — | 6.20 2/8 |

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 8. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95 5/16, Creditactien 354⅞, 1860er Loose 95½, Franzosen 355¾, Lombarden 202⅝, Silberrente 66¾, Papierrente 64⅝, Bankactien 1015, Hahnsche Effectenbank 131¾, Schiff'sche Bank 267½, Deutsch-österr. Bank 124⅞. Still.

Hamburg, 8. April. Getreidemarkt. Weizen loco still, Term. fest. Roggen loco unverändert, Term. fest. Weizen pr April-Mai 126℔ pr 1000 Kilo 251 Br., pr Juli-August 126℔. 247 Br., pr Septbr.-October 126℔. 237 Br. — Roggen pr April-Mai 1000 Kilo 153 Br., pr Juli-August 156 Br., pr September-October 155 Br. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 34,50 Rm., pr Mai 22½ Mk. Bc., pr October pr 200 ℔. 69½ R.-Mk. — Spiritus matt, pr 100 Liter 100 % pr April 42, pr April-Mai 42, pr August-September 46. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 17,50 Br., 17 Gd., pr April 16,50 Gd., pr August-December 17,50 Gd. — Veränderliches Wetter.

Bremen, 8. April. Petroleum, Standard white loco 16 Mk. 75 Pf. bez.

Wien, 8. April. (Schlußcourse.) Papierrente 70,40, Silberrente 72,70, 1854er Loose 96,50, Bankactien 953,00, Nordbahn —, Creditactien 332,50, Franzosen 331,50, Galizier 224,50, Kaschau-Oderberger 171,70, Pardubitzer 173,50, Nordwestbahn 215,50, do. Lit. B. 183,00, London 109,00, Hamburg 53,70, Paris 42,75, Frankfurt 92,10, Amsterdam 90,10, Böhm. Westbahn 230,00, Creditloose 182,75, 1860er Loose 103,70, Lombardische Eisenbahn 189,75, 1864er Loose 146,50, Unionbank 252,50, Anglo-Austria 311,00, Austro-türkische 128,50, Napoleons 8,72, Ducaten 5,17, Silbercoupons 107,65, Elisabethbahn 241,50, Ungarische Prämienloose 99,20, Preuß. Banknoten 1,63½, Schiff'sche Bank 249,00.

Amsterdam, 8. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr Mai 365, pr October 344. Roggen pr Mai 189½, pr October 193½.

London, 8. April. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 5% Italienische Rente 63 13/16. Lombarden 17⅜. 5% Russen de 1871 92½. 5% Russen de 1872 91¾. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 54 11/16. 6% Türken de 1869 63 3/16. 6% Ver. Staaten pr 1882 92¼. Oesterreichische Silberrente 67⅛, Oesterr. Papierrente 66¼. In die Bank flossen heute 516,000 Pfd. Sterling. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Monat 20,50. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11,20. Paris 25,77. Petersburg 31¼. 9% Türken Bonds 91¾. Fest.

Liverpool, 8. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9 5/16, middling amerikanische 9¼, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5¼, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4½, fair Broach 6⅝, new fair Oomra 6¼, good fair Oomra 7⅜, fair Madras 6⅝, fair Pernam 10, fair Smyrna 7½, fair Egyptian 10. — Matt. Orleans nicht unter good ordinary März-April-Verschiffung und Upland März-Verschiffung 9⅜ d.

Liverpool, 8. April. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2d höher, Mehl unverändert, Mais 3d höher.

Paris, 8. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,20. Anleihe de 1871 90,32½. Anleihe de 1872 91,65. Italienische 5% Rente 64,80. Italienische Tabaks-Actien 835,00. Franzosen (gestempelt) 777,50. Franzosen neue 770,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 450,00. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,70. Türken de 1869 325,00. Türkenloose 173,50. — Fest.

Paris, 8. April. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr April 91,75, pr Mai-Juni 92,75, pr September-Dezember 93,75. Mehl ruhig, pr April 70,00, pr Mai-August 71,00, pr Juli-August 71,25. — Spiritus pr April 53,50. — Wetter: Veränderlich.

Brüssel, 7. April. Die beabsichtigte Discontherabsetzung hat nicht stattgefunden und bleibt der Discont auf 4 %.

Antwerpen, 7. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 33½. Roggen ruhig, französischer 20. Hafer stetig, inländ. 20. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40 bez. und Br., pr April 40 Br., pr Mai 44 Br., pr September 44 Br., pr September-Dezember 45 Br. — Ruhig.

New-York, 7. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107¼, Goldagio 18½, 5/20 Bonds de 1885 120½, do. neue 115½, Bonds de 1865 118½, Eriebahn 63¾, Illinois 118, Baumwolle 19¾. Mehl 7D.50C., Rother Frühjahrsweizen 1D.74C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 19¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9. — Höchste Notirung des Goldagios 18½, niedrigste 18.

## Danziger Börse.

**Amtliche Notirungen am 9. April.**

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. unverändert,

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-133℔ | Thlr. 85-88 Br. | | |
| hochbunt | 129-130℔ | „ 83-85 „ | | |
| hellbunt | 125-127℔ | „ 80-83 „ | 65-85 Thlr. | |
| bunt | 125-127℔ | „ 78-82 „ | bez. | |
| roth | 128-130℔ | „ 76-80 „ | | |
| ordinair | 110-121℔ | „ 51-70 „ | | |

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 82—82 1/12 Thlr. bez., pr Mai-Juni 83 Thlr. Br., pr Juni-Juli 84 Thlr. Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ matt, 118℔ 48⅔ Thlr., 126℔. 52 Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 48 Thlr., inländischer 50 Thlr.
Auf Lieferung pr April-Mai 47 Thlr. Br., pr Mai-Juni 49 Thlr. Br., 48 Thlr. Gd., pr Juni-Juli 50½ Thlr. Br., Sept.-Oct. 50 Thlr. Br.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. loco weiße Koch- pr April-Mai 43 Thlr. bez. Regulirungspreis 43 Thlr.
Kleesaat loco weiß pr 200℔ schwedisch 31 Thlr.
Spiritus loco pr 10,000 % Liter 17½ Thlr.
Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 6⅔ Thlr. bez. Auf Lieferung alte Usance 6⅔ Thlr.
Steinkohlen pr 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 26 Thlr., schottische Maschinenkohlen 28½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20½ Br., 6.20¼ bez. Amsterdam 2 M. 138⅞ Br. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 89⅞ Gd. Danziger Privat-Bank-Actien 114 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80½ Gd., 4% do. do. 90½ Gd., 4½ % do. do. 100 Br., 99⅞ bez. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

**Nichtamtliche Course am 9. April.**

Gedania 96 Br., 95 Gd. Bankverein 89 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 98 Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 53⅛ bez. Lombarden 116⅞ Br. Franzosen 203⅞ bez.

**Danzig, 9. April.**

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch, kalt und unfreundlich. Wind: Nord.

Weizen loco hat am heutigen Markte zwar einen Umsatz von 600 Tonnen erfahren, doch ist solcher nur dadurch zu erreichen gewesen, daß Inhaber guter Weizenpartien Zugeständnisse in den Preisen zu machen sich geneigt zeigten; die Stimmung im Allgemeinen bleibt eine matte. Bezahlt ist für hellbunt 109℔. 65 Thlr., Sommer- 131/2℔. 80 Thlr., feiner Sommer- 133℔. zur Saat 82½ Thlr., roth 127/8, 128℔. 77 Thlr., dunkelbunt 126℔. 79½ Thlr., hochbunt und glasig 125/6℔. 82 Thlr., besserer 83½ Thlr., fein hochbunt 128/9℔. 84 Thlr. pr Tonne. Termine fester; 126℔. April-Mai 82 1/12, 82 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 83 Thlr. Br., Juni-Juli 84 Thlr. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 82 Thlr. Gekündigt heute Nichts, überhaupt 600 Tonnen.

Roggen loco ruhig, 104℔. 41⅔ Thlr., 118℔. 43⅔ Thlr., 126℔. 52 Thlr. bei einem Umsatze von 70 Tonnen. Termine stille, 120℔. April-Mai 47 Thlr. Br., Mai-Juni 49 Thlr. Br., 48 Thlr. Gd., Juni-Juli 50½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 48 Thlr., inländ. 50 Thlr. Gekündigt heute 50 Tonnen, überhaupt bis jetzt 2550 Tonnen. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco Mittel- zu 43 Thlr. pr Tonne verkauft. Termine: Futter- April-Mai 43 Thlr. bez. Gekündigt nichts, überhaupt bis jetzt 550 Tonnen. — Kleesaat loco schwedisch 36 Thlr. pr 100 Kilo bezahlt. — Spiritus loco zu 17½ Thlr. verkauft.

Elbing, 8. April. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr 1000 Kilogramm: Weizen, hellbunt 124℔. 80⅔ Thlr., roth 124℔. 78⅔ Thlr., roth blauspitzig besetzt 128℔. 66⅔ Thlr., roth Sommer- 130℔. 76 Thlr. — Roggen 122℔. 50 Thlr. — Gerste, große weiß 116℔. 52⅔ Thlr., kleine weiß 100℔. 42½ Thlr., kleine hell 105, 111℔. 43⅓, 44¾ Thlr. — Hafer nach Qualität 33—40 Thlr. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 8. März. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 2000℔. 83—88 Thlr. Br., bunter pr 2000℔. 75—83 Thlr. Br., rother pr 2000℔. 75—82 Thlr. Br. — Roggen niedriger, loco inländischer pr 2000℔ 47—52 Thlr. Br., 111/12℔ 42 11/12 Thlr. bez., 120℔ 47 1/12 Thlr. bez., 122℔. 47½ Thlr. bez., 123/24℔. 47 11/12 Thlr. bez., 125℔. 48½ Thlr. bez., 125/26℔. 48⅔ Thlr. bez., 126℔. 48 11/12 Thlr. bez., 126/27℔. 49½ Thlr. bez., loco russischer pr 2000℔. holländisch 45—50 Thlr. Br., pr Frühjahr pr 120℔. holl. 48⅔ Thlr. Br., 48 Thlr. Gd., pr Mai-Juni pr 120℔. holl. 49 Thlr. Br., 48 Thlr. Gd. — Gerste loco große pr 2000℔. 42—52 Thlr. Br., kleine pr 2000℔. 42—50 Thlr. Br., 43⅔ Thlr. bez. — Hafer loco flau, ordinärer schwer verkäuflich, loco pr 2000℔. 33—40 Thlr. Br., 36⅔ Thlr. bez.; pr Frühjahr pr 200℔ 39½ Thlr. Br., 38⅔ Thlr. Gd. — Erbsen niedriger, loco weiße pr 2000℔. 43—46 Thlr. Br., 42½ Thlr. bez., 42 11/12 Thlr. bez., 43½ Thlr. bez., 44½ Thlr. bez., graue pr 2000℔. 42—60 Thlr. Br., grüne pr 2000℔. 42—48 Thlr. Br. — Bohnen loco pr 2000℔. 40—47 Thlr. Br., 44 5/12 Thlr. bez., 45⅛ Thlr. bez., 45 11/12 Thlr. bez. — Wicken sehr flau, loco pr 2000℔. 30—40 Thlr. Br. — Leinsaat flau, loco feine pr 2000℔. 78—90 Thlr. Br., mittel pr 2000℔. 65—78 Thlr. Br., ordinäre pr 2000℔. 45—65 Thlr. Br. — Thymotheum loco pr 200℔. 18—23 Thlr. Br. — Rüböl loco pr 100℔. ohne Faß 11½ Thlr. Br. — Leinöl loco pr 100℔. ohne Faß 12⅔ Thlr. Br. — Rübkuchen pr 100℔. 2⅓—2½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr 100℔. 2½—2⅔ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß pr 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter, loco ohne Faß 18 Thlr. Br., 17⅞ Thlr. Gd., pr Mai ohne Faß 18½ Thlr. Br., pr Juni ohne Faß 18⅞ Thlr. Br., pr Juli-August ohne Faß 19½ Thlr. Br.

Stettin, 8. April. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr 2000℔. loco gelber 50—84 Thlr., Frühjahr 83½ Thlr. bez., April-Mai 83½—⅓ Thlr. bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 83—83½ Thlr. bez., Juli-August 82¾—83 Thlr. bez., August-September 82¾ Thlr. bez., September-Octbr. 77½ Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔. loco 50—54 Thlr., Frühjahr 53½, ¾, ⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 52⅝, ⅜, ½ Thlr. bez., Juni-Juli 52¼, 52, 52½ Thlr. bez., Juli-August 52½ Thlr. bez., September-October 52½, 52, 52½ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr 2000℔ loco 50—57 Thlr. — Hafer stiller, pr 2000℔. loco 38—45 Thlr., pr Frühjahr 44½ Thlr. bez. — Erbsen unverändert, pr 2000℔. loco 40—46 Thlr., pr Frühjahr Futter- 44½ Thlr. bez., pr Mai-Juni 45½ Thlr. Br., 45 Thlr. Gd. — Winterrübsen pr 2000℔. Septbr.-October 96 Thlr. bez. und Gd. — Rüböl still, pr 200℔. loco 21 Thlr. Br., April-Mai 20½ Thlr. bez., Mai-Juni 20⅔ Thlr. Br., Septbr.-Oct. 22 1/12 Thlr. bez., 22 Thlr. Gd. — Spiritus behauptet, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17⅞ Thlr. bez., Frühjahr 17½, 13/24 Thlr. bez. und Gd., 7/12 Thlr. Br., Mai-Juni 17¾, ⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. Br. und Gd., Juli-August 18½, 7/24, ½ Thlr. bez. und Br., August-September 18½ Thlr. bez., Septbr.-October 18 Thlr. Gd. — Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 83½ Thlr., Roggen 53⅝ Thlr., Rüböl 20½ Thlr., Spiritus 17½ Thlr. — Petroleum fest, loco 6½ Thlr. Br., ex Schiff 6 Thlr. bez., September-Octbr. 5¾ Thlr. bez. und Gd., 5⅞ Thlr. Br., Oct.-Novbr. 5 11/12 Thlr. bez. — Harz, amerik. good strained 3½ Thlr. bez. — Speck, amerik. 13½ Thlr. tr. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Pommerensdorfer Seifen- und Chemikalien- junge 106 bez., National-Versicherung 130 bez., Deutsche Allgem. Vers. 101½ bez., Maklerbank 100 bez., Vulcan 233 Gd., 235 Br., Prioritäten 146 bez., Balt. Lloyd 66½—64 bez. und Br., 3½ % Pommersche Pfandbriefe 82 bez., 4% 91⅞ bez., Ofenfabr. Kuppler 94 bez.

Berlin, 8. April. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 68—88 Thlr. nach Qualität gefordert, pr April-Mai 85¾—86¼ Thlr. bz., pr Mai-Juni 84¾—85 Thlr. bz., pr Juni-Juli 84½—⅜ Thlr. bz., pr Juli-August 82¾—83½ Thlr. bz., pr September-October 78⅞—⅝ Thlr. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 54—56 Thlr. nach Qual. gefordert, pr April-Mai 53½—53—53½ Thlr. bz., pr Mai-Juni 53⅞—⅝—½ Thlr. bz., pr Juni-Juli 53⅞—⅝—¾ Thlr. bz., pr Juli-August 53½—⅛—½ Thlr. bz., pr Septbr.-October 53—52¾—53½ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 48—62 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 41—50 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—47 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11½—11 Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10⅔—10½ Thlr. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8 Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Thlr., pr April-Mai 7 Thlr. 19—20 Sgr. bz., pr Mai-Juni 7 Thlr. 22—22½ Sgr. bz., pr Juni-Juli 7 Thlr. 23—24 Sgr. bz., pr Juli-August 7 Thlr. 24—24½ Sgr. bz., pr September-October 7 Thlr. 24 Sgr. bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 20⅔ Thlr., pr April-Mai 20¾—⅝ Thlr. bz., pr Mai-Juni 21—20 11/12 Thlr. bz., pr Septbr.-October 22 7/24—½ Thlr. bz., pr October-Novbr. 22 5/12—⅜ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 12½ Thlr., pr April-Mai 11 11/12 Thlr., pr Mai-Juni do., pr September-October 12 1/12 Thlr. bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Thlr. 20 Sgr. bz., mit Faß pr April-Mai 18 Thlr. 1 Sgr. — 17 Thlr. 28 Sgr. bz., pr Mai-Juni 18 Thlr. 4—2 Sgr. bz., pr Juni-Juli 18 Thlr. 14—12 Sgr. bz., pr Juli-August 18 Thlr. 22—20 Sgr. bz., pr August-September 18 Thlr. 25—23 Sgr. bz.

Breslau, 7. April. Kleesaat rothe wenig Umsatz, ordinaire 10—11 Thlr., mittel 11½—12½ Thlr., fein 13—14 Thlr., hochfein 14½—16½ Thlr. pr 50 Kilogr.; do. weiße matt, ordin. 10—12 Thlr., mittel 13—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochf. 19—20 Thlr. pr 50 Kilogramm.

## Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. April. Wind: N.

Angekommen: Steinhagen, Elise, Newcastle; Kohlen. — Böse, Fortuna, Bremen, bestimmt nach Elbing, Güter. — Möller, Auguste, Hamburg, bestimmt nach Königsberg, Güter. — Wendt, Anna Alida, Stralsund, Ballast. — Albers, Elsche Maria, Bremen, Güter.

Den 9. April. Wind: N.

Angekommen: Detels, Johannes, Hamburg, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 8. April. — Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll.

Stromab: Ctr. ℔.

Grajewski, Askanas, Zakrzewo, Berlin, 1 Kahn, 1086. 61 Rogg., 327 93 Erbsn.
Tobulski, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 do., 1414 Ctr. Weiz., 343 28 Rogg.
Beyer, Bomsohn, Brest Litewsk, do., 1 do., 327 Ctr. 62 ℔. Rübs., 1364 Ctr. 33 ℔. Oelkuchen.
Wimarski, Lewinski, Wloclawek, do., 1 do., 1717 Ctr. 34 ℔. Melasse.
Heller, Muth, Wyszogrod, Berlin, 5 Tr., 193 St. h. H., 1759 St. w. H.
Birus, Berliner Holz-Comtoir, Karbowo, do., 4 Tr., 794 St. w. H.
Banczyk, Lender, Bialobrzeg, do., 2 Tr., 450 St. w. H.
Heifitz, Russen, Meletz, do., 3 Tr., 1990 St. w. H.

## Meteorologische Beobachtungen.

| April | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 8 | 4 | 332,17 | 3,9 | N., mäßig, neblig. |
| 9 | 8 | 334,78 | 1,7 | N., stürmisch, bed., Regen. |
| | 12 | 336,27 | 1,7 | N., Sturm, do. do. |

# Berliner Fondsbörse vom 8. April 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

**Deutsche Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anl. | 4½ | 104½ |
| Freiwillige Anl. | 4½ | — |
| [illegible] Staats-Anl. | 4½ | — |
| do. do. | 4 | — |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 90 |
| Pr. Präm.-A. 1855 | 3½ | 127½ |
| Danzig. Stadt-Ob. | 5 | — |
| Königsberger do. | 5 | — |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 83½ |
| do. do. | 4 | 93 |
| do. do. | 4½ | 100 |
| do. do | 5 | — |
| Pommer. Pfdbr. | 3½ | 82½ |
| do. do. | 4 | 91½ |
| do. do. | 4½ | 100½ |
| Posensche neue do. | 4 | 90⅞ |
| Westpreuß. Pfdbr | 3½ | 81 |
| do. do. | 4 | 90⅝ |
| do. do. | 4½ | 99⅞ |
| do. do. | 5 | 105¼ |
| do. do. | 4 | 90⅝ |
| do. neue | 4½ | 99⅞ |
| do. do. | 4 | 96 |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 93⅞ |
| Posensche do. | 4 | 94¾ |
| Preußische do. | 4 | 94¾ |
| Bad. Präm.-Anl. | 4 | 110⅞ |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 111¾ |
| Braunsch. 20rt.-Ob. | — | 25 |

| | | |
|---|---|---|
| Köln-Mind. Pr.-Sch. | 3½ | 95 |
| Hambg. 50 rtl. Loose | 3 | 51 |
| Lübecker Präm.-An. | 3½ | 52½ |
| Oldenburg. Loose | 3 | 39 |
| Bod. Crd. Hyp.-Pfd. | 5 | 101½ |
| Cent. Bd.-Cr.-Pfdb. | 5 | 104½ |
| do. do. | 4½ | 97½ |
| Kündb. do. | 5 | 102 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Meinig. Präm. Pfd. | 4 | 94 |
| Gotha. Präm.-Pfd. | 5 | 106 |
| Oesterr. Bdcr. Pfdb. | 5 | 91¼ |
| Pom. Hyp.-Pfdbr. | 5 | 102 |
| Stett. Nat.-H.-Pfd. | 5 | 100¼ |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4⅕ | 64⅝ |
| do. Silb.-Rente | 4⅕ | 66⅞ |
| do. Loose 1854 | 4 | 98 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 119 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 95¼ |
| do. Loose v. 1864 | — | 102 |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 77½ |
| Ungarische Loose | — | 61¾ |
| Russ.-Egl. Anl. 1822 | 5 | 93½ |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | 65⅝ |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 92⅛ |
| do. do. von 1870 | 5 | 92¾ |
| do. do. von 1871 | 5 | 92 |
| do. do. von 1872 | 5 | 91⅝ |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 76¾ |
| Russ.-Stiegl. 6. Anl. | 5 | 90½ |
| do. Präm.-A. 1864 | 5 | 129½ |
| do. do. v. 1866 | 5 | 128 |
| do. Bod. Cred. Pfd. | 5 | 90¼ |
| Ruß. Pol. Schatzobl. | 4 | 76⅝ |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | 94 |
| do. Part.-Oblig. | 4 | 103½ |
| do. Pfd. 3. Em. S-R | 4 | 76¾ |
| do. do. do. do. | 5 | 76⅜ |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 64⅛ |
| Amerik. Anl. p. 1882 | 6 | 96⅞ |
| do. 3. u. 4. Serie | 6 | — |
| do. Anl. p. 1885 | 6 | 98¼ |
| do. 5% Anl. | 5 | 96⅜ |
| Italienische Rente | 5 | 63¼ |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 658 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 93⅜ |
| Französische Rente | 5 | 88⅝ |
| Raab-Graz.-Pr.-A. | 4 | 83½ |
| Rumänische Anleihe | 8 | 101⅛ |
| Finnl. 10 Rtl. Loose | — | 10¼ |
| Schwed. 10 rtl. Loose | — | — |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 53¼ |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | 63¾ |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 173 |

**Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.**

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 44½ | ⅜ |
| Altona-Kiel | 4 | 115½ | 7 |
| Bergisch-Märk. | 4 | 119¼ | 7½ |
| Berlin-Anhalt | 4 | 193 | 18½ |
| Berlin-Görlitz | 4 | 109 | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 104½ | 5 |
| Berlin-Hamburg | 4 | 226 | 10¾ |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 51 | 5 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 4 | 142 | 14 |
| Berlin-Stettin | 4 | 189⅞ | 11 5/12 |
| Bresl.-Schw.-Fbg. | 4 | 114⅛ | 9½ |
| Köln-Minden | 4 | 157½ | 11½ |
| do. Lit. B. | 5 | 113⅛ | 5 |
| Crf.-Kr.-Kempen | 5 | 55¼ | 5 |
| do. St.-Pr. | 6 | 88 | 6 |
| Halle-Sorau-Gub. | 4 | 59⅛ | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 75¼ | 5 |
| Hannov.-Altenbek | 5 | 78¾ | 5 |
| do. St. Pr. | 5 | 90⅞ | 5 |
| Märkisch-Posen | 4 | 55¾ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 77 | 0 |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 133 | 8½ |
| do. St.-Pr. | 3½ | 83½ | 3½ |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 263⅞ | 16 |
| † do. Lit. B. | 4 | 100¼ | 4 |
| Münst. Ensch. St. P. | 5 | — | 5 |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 77½ | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 67½ | 0 |
| Oberlausitzer | 5 | — | 5 |
| Oberschl. A. u. C. | 3½ | 213 | 13¾ |
| do. Lit. B. | 3½ | 191 | 13¾ |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 47¾ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 73½ | 0 |
| Pomm. Centralbhn. | 5 | 38⅝ | 5 |
| Rechte Oderuferb. | 5 | 125 | 3 |
| do. St.-Pr. | 5 | 122½ | 5 |
| Rheinische | 4 | 147⅛ | 10 |
| Rhein-Nahe | 4 | 44½ | 0 |
| † Stargard-Posen | 4½ | 100⅜ | 4½ |
| Thüringer | 4 | 140 | 10½ |
| Tilsit-Insterburg | 5 | 43 | 0 |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 101⅛ | 6 3/16 |
| Baltische Eisenb. | 3 | 52½ | 3 |
| †Böhm. Westb. | 5 | 106¼ | 8½ |
| Brest-Grajewo | 5 | 37⅝ | 5 |
| Brest-Kiew | 5 | 73¼ | 5 |
| †Elisab.-Westb. | 5 | 111⅜ | 8½ |
| †Galiz. Carl-L.B. | 5 | 102⅞ | 8½ |
| Gotthardbahn | 6 | 104⅜ | 6 |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 79½ | 5 |
| †Kronpr. Rud.-B. | 5 | 77⅛ | 5 |
| †Ludwgsh.-Bexb. | 4 | 191 | 11¾ |
| Lüttich-Limburg | 4 | 32⅛ | 0 |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 168 | 11 |
| Oester.-Franz. St. | 5 | 203⅞ | 12 |
| † do. Nordwestb. | 5 | 131⅜ | 5 |
| do. B. junge | 5 | 111¾ | 5 |
| †Reichenb. Pardb. | 4½ | 79 | 4½ |
| Rumänische Bahn | 5 | 46½ | 5½ |
| †Russis. Staatsb. | 5 | 93 | 5½ |
| Südösterr. Lomb. | 4 | 116½ | 4 |
| Schweiz. Unionb. | 4 | 26 | 0 |
| do. Westb. | 4 | 54½ | 2 |
| Turnau-Kr.-Prag | 5 | 106¼ | 9 |
| Warschau-Wien | 5 | 85¾ | 12 |

**Ausländische Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard Bahn | 5 | 100¼ |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 85¼ |
| †Kronpr. Rud.-B. | 5 | 86¾ |
| Lundb.-Grußbach | 5 | 79⅞ |
| †Oest.-Fr. Staatsb. | 3 | 296⅛ |
| †Südöst.-B. Lomb. | 3 | 251⅝ |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 87⅜ |
| †Oester. Nordwestb. | 5 | 92⅜ |
| do. do. B. Elbethal | 5 | 84⅛ |
| †Ungar. Nordostb. | 5 | 75⅞ |
| †Ungar. Ostbahn | 5 | 71⅛ |
| Brest-Grajewo | 5 | 73 |
| †Charko.-Azow rtl. | 5 | 96½ |
| †Kursk-Charkow | 5 | 95¾ |
| †Kursk-Kiew | 5 | 96¼ |
| †Mosco-Rjäsan | 5 | 99 |
| †Mosco-Smolensk | 5 | 96 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 79⅛ |
| †Rjäsan-Kozlow | 5 | 96⅞ |
| †Warschau-Teresp. | 5 | 92½ |

**Bank- und Industrieactien.**

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Berliner Bank | 4 | 117 | 15 |
| Berl. Bankverein | 5 | 153¼ | 16 |
| Berl. Cassen-Ver. | 5 | 291¼ | 12¾ |
| Berl. Com. (Sec.) | 4 | 109 | — |
| Berl. Handels-G. | 4 | 164 | 12½ |
| Berl. Wechslerbk. | 4 | 62 | 12½ |
| B. Prd. u. Hand.-B. | 4 | 85 | — |
| Bresl. Discontob. | 4 | 117¾ | 13 |
| Bresl. Wechslerbk. | 4 | 127¾ | 12 |
| Ctrb. f. Ind. u. Hnd | 5 | 107½ | — |
| Danzig. Bankver. | 4 | 88½ | — |
| Danziger Privatb. | 4 | 114 | 7 |
| Darmst. Bank | 4 | 186⅝ | 15 |
| do. Zettelb. | 4 | 109⅞ | — |
| Deutsche Genoss. B. | 4 | 140 | 10¾ |
| Deutsche Bank | 4 | 105 | 8 |
| Deutsche Unionbk. | 4 | 113½ | 11½ |
| Disc.-Command. | 4 | 297 | 24 |
| Gew.-Bk. Schuster | 4 | 124¾ | 10⅔ |
| Inter. Handelsges. | 4 | 102⅞ | |
| Königsb. Ver.-B. | 4 | 92 | 11 |
| Meining. Creditb. | 4 | 145½ | 12 |
| Norddeutsche Bank | 4 | 183½ | 12⅔ |
| Oest. Credit-Anst. | 5 | 203¼ | 17⅓ |
| Pom. Rittersch.-B. | 4 | 114¼ | 6½ |
| Preußische Bank | 4½ | 189¾ | 12 5/12 |
| do. Bodencr.-B. | 4 | 168 | 14 |
| Pr. Cent.-Bd.-Cr. | 5 | 129⅞ | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | 4 | 134½ | — |
| Prov.-Disct.-Bk. | 5 | 174 | — |
| Prov.-Wechs.-Bk. | 5 | 86⅛ | — |
| Schaaffh. Bk.-Ver. | 4 | 170½ | 12½ |
| Schles. Bankverein | 4 | 157 | 12 |
| Stett. Vereinsbank | 4 | 90¾ | 10 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 5 | 188⅞ | 15 |
| Bauverein Passage | 6 | 103 | 6 |
| Berl. Centralstraße | 5 | 93 | 5 |
| Berl. Pferdebahn | 5 | — | 14½ |
| Nordd. Pap.-Fabr. | 5 | 98⅝ | 8 1/12 |
| Westend-C.-Anth. | 5 | 184⅛ | 16 |
| Baltischer Lloyd | 5 | 63 | 10 |
| Elbing. Eisenb.-F. | 5 | 105½ | 9 |
| Königsbg. Vulkan | 5 | 97 | 10 |

**Wechsel-Cours v. 8. April.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 10 Tg. | 4 | 139⅞ |
| do. | 2 Mon | 4 | 138⅞ |
| Hamburg | kurz | 4½ | — |
| do. | 2 Mon. | 4½ | — |
| London | 3 Mon | 3½ | 6.20½ |
| Paris | 10 Tg. | 5 | 79½ |
| Belg. Bankpl. | 10 Tg. | 4½ | 79 7/12 |
| do. | 2 Mon | 4½ | 79 1/12 |
| Wien | 8 Tag. | 6 | 91¾ |
| Petersburg | 3 Wch. | 6½ | 89⅞ |
| do. | 3 Mon | 6½ | 88⅛ |
| Warschau | 8 Tag. | 6 | 81¼ |
| Bremen | 8 Tag. | 4 | — |

**Sorten.**

| | |
|---|---|
| Louisd'or | 110 |
| Dukaten | — |
| Sovereigns | 6 21⅞ |
| Napoleonsd'or | 5. 10½ |
| Imperials | 5. 15⅛ |
| Dollars | 1. 11⅞ |
| Fremde Banknoten | 99⅞ |
| Oesterreichische Bankn. | 91 15/16 |
| Russische Banknoten | 81⅜ |

**Altschottländer Synagoge.**
Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, Pessach-fest-Predigt.

Heute Morgen 4¼ Uhr wurde meine liebe Frau Johanna, geb. Stahr, von einem kräftigen und gesunden Knaben glücklich entbunden.
Vorschloß-Stuhm, am 8. April 1873.
**Adalbert Friedrich.**

Am 8. d. Mts. wurde meine liebe Frau Emma, geb. Boschke, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiemit anzeige.
Fürstenwalde, 8. April 1873.
**G. Pohlmann.**

Die Verlobung mit Frl. Bertha Guth aus Pr. Stargardt erkläre ich für aufgehoben.
Jezioriken bei Schwetz. **Leopold Arens.**

## Realschule zu St. Johann.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 21. April 8 Uhr. Zur Prüfung der mir bereits für die Classen Septa bis Prima Angemeldeten werde ich Dienstag, 15. cr., für die zur Vorschule Bestimmten Mittwoch, den 16. cr., um 9 Uhr im Schullocale bereit sein; fernere Aufnahme kann ich aber nur allein für die Vorschule für Obersecunda und Prima reif Befundenen zusagen. Die Untersecunda ist bereits geschlossen. Am Donnerstag, den 17. cr., um 9 Uhr, werde ich weitere Anmeldungen für die Vorschule, Obersecunda und Prima annehmen. — Zur Prüfung sind Schreibmaterialien mitzubringen, zur Aufnahme event. Abgangszeugniß und ein Impf- resp. Revaccinations-Attest vorzulegen.
**Dr. Panten,**
Director.

Die Theilhaber an der Lotterie, welche mit Herrn Emil Mrosowsky spielen, mögen zur vierten Klasse mit Angabe der Nummer und Antheil wie Entrichtung desselben sich innerhalb des 14. April bei Herrn C. L. Hellwig, Hundegasse 13, melden. Bei Nichtberichtigung dürfte das Anrecht verloren gehen. Ebenso werden die Inhaber der Nummern, an welchen Herr Emil Mrosowsky Theil hat, ersucht, den Betrag für die vierte Klasse in Empfang zu nehmen, da die Hinterbliebenen denselben nicht deren Wohnung wissen und sich deshalb an Herrn C. L. Hellwig wenden wollen.

**Die Erneuerungs-Loose der 4. Klasse 147. Königl. Lotterie, sind — unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 3. Klasse — bis zum fünfzehnten April, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.**
**B. Kabus,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

## Schiff Willkommen, Capt. Domcke,

befrachtet von den Herren Bernstein & Faider in Antwerpen mit halbrunden eichenen Sleepers nach Ostende liegt ladefertig in Neufahrwasser und wird der unbekannte Ablader ersucht, sich schleunigst zu melden bei **Hermann Behrent.**

**Gründonnerstags-Kringel**
empfiehlt in bekannter Güte die Conditorei von Th. Becker, Gr. Wollwebergasse 21.

**Frische Kieler Sprotten und Bücklinge empfing** und empfiehlt
**R. Schwabe,**
Langenmarkt, Grünes Thor.

**Meff. Apfelsinen und Citronen in Kisten wie ausgezählt** empfiehlt
**R. Schwabe,**
Langenmarkt, Grünes Thor.

**Feinste frische Tischbutter erhielt und empfiehlt**
**Gustav Friedland,** Fleischergasse 87.

**Gemahlene Raffinade à Pfund 5 Sgr. empfiehlt**
**Gustav Friedland,** Fleischergasse 87.

**Bairisch- u. Putziger-Bier, aus der Brauerei von J. Witt, empf.**
**Gustav Friedland,** Fleischergasse 87.

**Best. reinschmeckend. Schmalz** in Fässern von 300 ℔, unversteuert und versteuert, verkauft zu den billigsten En-gros-Preisen
**Julius Netzlaff,** Fischmarkt 15.
Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

**Den Empfang gestickter Kragen und Manschetten für Damen u. Kinder sowie gestickter Striche und Einsätze zeigt ergebenst an**
**O. Pätzel,**
Mälzergasse No. 37.

**Damentaschen,**
elegant und einfach, in allen Größen, traf wieder neue Sendung ein bei
**Preuß,** Portechaisengasse 3.

**Yellow-Metall**
von Schiffsböden, Kupfer, Messing, Zink, Blei und alle anderen Metalle kauft und zahlt die höchsten Preise
Die Metall-Schmelze von **S. A. Hoch,** Johannisg. 29.

**Einige gut empfohlene Commis für Cigarren- und Delicatessen-Geschäfte können vortheilhaft placirt werden durch Aug. Fröse, Brodbänkengasse 20.**

# General-Versammlung
der
# Actionaire der Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Die ordentliche General-Versammlung der Actionaire der Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft findet in Danzig

## Sonnabend, den 26. April 1873, Nachmittags 5 Uhr,

im unteren Saale der Ressource Concordia, Langenmarkt No. 15, statt.

**Gegenstände der Verhandlung sind:**

1) Bericht des Vorstandes über die Lage des Geschäfts und Vorlegung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1. März 1872/ultimo Februar 1873.
2) Bericht der Revisoren über die Bilanz und Feststellung derselben seitens der General-Versammlung.
3) Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
4) Beschlußfassung über die Höhe desjenigen Werthbetrages, bis zu welchem die Schiffsantheile während des Geschäftsjahres, welches ultimo 1874 schließt, gegen Seegefahr versichert werden sollen.
5) Wahl von drei Revisoren für die Prüfung der Bilanz des nächsten Geschäftsjahrs.

Die Herren Actionaire werden hiermit ersucht, bis zum 26. April cr., Nachmittags 1 Uhr, ihre Actien, mit einem doppelten Verzeichniß versehen, im Comtoir des Herrn **Alex. Gibsone,** Hundegasse No. 94, einzureichen und dagegen das abgestempelte Duplicat des Verzeichnisses, welches den Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionairs enthalten wird, behufs der Legitimation zur Theilnahme an den Verhandlungen in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 8. April 1873.

## Der Vorstand der Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

**Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. J. S. Stoddart.**
**George Mix. Felix Behrend. Robert Otto.**

# Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

## Dividendenzahlung pro 1872. Ausgabe der Actien.

Für das Jahr 1872 kommen an die Actionaire zur Vertheilung:
a. Eine Verzinsung von 5% pro Anno auf die eingezahlten Beträge von den auf den Interimsscheinen vermerkten Einzahlungsterminen ab.
b. Eine Superdividende von 1 ℛ pro Interimsschein.

Die Auszahlung erfolgt vom 19. April cr. ab bei dem Danziger Bankverein in Danzig, bei der Königsberger Vereinsbank in Königsberg i. Pr. und bei Herrn Jacob Litten in Elbing, gegen Einlieferung der betreffenden Dividendenscheine.

Die Actionaire haben ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß der Dividendenscheine in Duplo einzureichen.

In Danzig wird, soweit möglich, die Auszahlung sofort geschehen; im Uebrigen erhält der Einlieferer das eine Exemplar seines Nummern-Verzeichnisses quittirt zurück und kann dagegen am nächsten Werktage das Geld erheben.

In Königsberg und Elbing hingegen kann, wegen der Verschiedenheit der Einzahlungstermine und der darnach sich richtenden Verzinsung der einzelnen Interimsscheine das Geld erst am vierten Werktage nach der Einlieferung erhoben werden.

Der Austausch der Actien gegen die mit dem Talon versehenen vollgezahlten Interimsscheine erfolgt:
1. bei dem **Danziger Bankverein** vom 19. April cr. ab.
2. bei der **Königsberger Vereinsbank** } vom 30. April cr. ab.
3. bei Herrn **Jacob Litten** in Elbing }

Actionaire, welche an einer der beiden letztgenannten Stellen ihre Actien zu erhalten wünschen, haben daselbst ihre Interimsscheine bis zum 25. April cr. einschließlich gegen Interimsquittung einzureichen.

Danzig, den 28. März 1873.

## Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
**Damme.**

# Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

**General-Versammlung am 18. April 1873,**
5 Uhr Nachmittags,
**in Danzig, Langenmarkt No. 15, im untern Saale der „Concordia."**
**Tages-Ordnung.**

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1872.
2. Mittheilung der Bilanz für ultimo December 1872.
3. Wahl von drei Revisoren zur Prüfung des vorgelegten Rechnungs-Abschlusses.
4. Berichtleistung auf die nach § 5 des Statuts eingetretene Ungiltigkeit von 77 Interimsscheinen, auf welche die ausgeschriebene Einzahlung nicht rechtzeitig geleistet wurde.
5. Neuwahl eines Aufsichtsrathes auf 5 Jahre für die nach Auslosung frei werdende Stelle des Herrn **Th. Bischoff** und der zwei Aufsichtsraths-Stellvertreter (seither Herr **A. Olschewski** und **B. Rosenstein**) auf 1 Jahr.

Actionaire, welche an der General-Versammlung Theil zu nehmen wünschen, haben ihre Interimsscheine spätestens am 15. April cr. an einer der nachbenannten Stellen:
bei der **Direction**, Weidengasse No. 35 }
bei dem **Danziger Bankverein** } in Danzig,
bei der **Königsberger Vereinsbank** in Königsberg i. Pr.,
bei Herrn **Jacob Litten** in Elbing,
gegen Legitimationskarte zu deponiren, auf welche die Rückgabe nach Abhaltung der General-Versammlung erfolgen wird.

Danzig, den 28. März 1873.

## Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
**Damme.**

# Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heutigen Auslosung der **zweiten Emission der 5% unkündbaren Hypotheken-Briefe** der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank wurden laut notariellem Protokoll folgende Nummern gezogen:

| | | |
|---|---|---|
| Lit. A. à 1000 Thlr. | No. | 395. |
| „ B. à 500 | „ | 1828, 2022. |
| „ C. à 200 | „ | 2887, 2963, 3054, 3280, 3617, 3822, 3890. |
| „ D. à 100 | „ | 4650, 5069, 5232, 5747, 5796, 5968, 6108. |
| „ E. à 50 | „ | 1212, 1405. |

Die Einlösung dieser Nummern findet **vom 1. Juli bis 31. October 1873** bei unserer hiesigen Kasse, bei Herren **Baum & Liepmann, Danzig,** und bei unserer Berliner Filiale mit einem **Zuschlage von 10 % zum Nominalwerthe** statt.

Die Verzinsung vorstehender Nummern hört mit dem 31. October 1873 auf.
Coeslin, den 31. März 1873.

## Die Haupt-Direction.

**No. 7801** läuft zurück die Expedition dieser Zeitung.

**1000** Scheffel sehr gute Kartoffeln käuflich zu haben Gut Lukoczin bei Bahnhof Hohenstein.

Das
**photographische Atelier**
von
**R. Fischer,**
Portechaisengasse No. 7–8,
ist täglich, auch an Sonn- und Festtagen zur Aufnahme geöffnet.

# Kleiderstoffe
empfehlen
**äußerst billig in größter Auswahl**
## S. Hirschwald & Co.
**Langgasse 79.**

## Strohhüte,
die bei mir noch vor den Osterfeiertagen sollen modernisirt, gewaschen oder gefärbt werden, bitte ich bald einzuschicken.
**August Hoffmann,**
Strohhut-Fabrik, Heiligegeistgasse 26.

## Für Herren.
**Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Schlipse,** empfing in den neuesten Dessins und vorzüglich gut sitzend
**O. Pätzel,**
Mälzergasse No. 37.

## Für Damen
empfiehlt in großer Auswahl **Negligee-Jacken, Pantalons, Unterröcke, Corsets, Hemden, Strümpfe, Nacht- und Negligee-Hauben, weiße Pique-Blousen von 25 Sgr. an.**
**O. Pätzel,**
Mälzergasse No. 37.

## Gardinenzeuge
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt
**Adalbert Karau.**
Reste von Gardinen und einzelne Bettdecken auffallend billig.
35. Löwen-Schloß, Langgasse 35.

**Spazierstöcke** empfiehlt in gr. Auswahl zu billigsten Preisen
**Preuss,** Portechaisengasse 3.

**Spazierstöcke** empfiehlt in gr. Auswahl zu billigsten Preisen, **Kegelkugeln und Kegel empfiehlt billigst**
**G. Gepp sen.,**

**Fettvieh-Verkauf.**
14 starke Ochsen und 1 junger Bulle sind bei sofortiger Abnahme zu verkaufen in Schönberg bei Dt. Eylau, Westpr.

**Schmutz-Wolle**
von einigen tausend Schafen (Elect.) ist zu verkaufen in Schönberg bei Dt. Eylau.

## Eine Besitzung
von 2 Hufen culm., 1 Meile von Dirschau im **Werder belegen,** ist mit auch ohne Inventarium **vortheilhaft** anzukaufen (Anzahlung 6–8000 ℛ), durch
**C. W. Helms,**
Danzig, Jopengasse No. 23.

## Ein Rittergut
im Strasburger Kreise, Westpr., 1½ M. vom Bahnhof und ¼ Meile von der Chaussee belegen, Areal 1309 Morg. incl. 200 Morg. Wiesen, durchweg **nur guter Boden,** ist mit vollständigem lebenden und todten Inventarium für den **sehr billigen Preis** von 55,000 ℛ mit nur 15,000 ℛ Anzahlung zu verkaufen **oder auch zu verpachten.** Alles Nähere durch
**C. W. Helms,**
Danzig, Jopengasse No. 23.

**Ein gut gelegen. Bauplatz**
in Neufahrwasser, an der Auffahrt des Bahnhofs in der Olivaerstraße, von 120' Front, ist preiswürdig zu verkaufen bei
**Julius Netzlaff,** Fischmarkt 15.

**150** Mille Cigarren-Kisten zu verkaufen III. Damm No. 10.

**Ein tüchtiger Destillateur findet bei 400 Thlr. Gehalt u. freier Wohnung sofort Stell. und Station durch Aug. Fröse, Brodbänkengasse 20.**

**Ein mit der Buchführung vertrauter junger Mann** wird für ein Waaren-Engros-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Adressen mit Angabe von Referenzen werden unter 7418 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Meine Wohnung befindet sich Pfefferstadt 56, 3 Tr.**
**Maria Reygelin,**
Klavierlehrerin.

**Unsere Wohnung ist jetzt Vorst. Graben No. 61, 2 Tr.**
**Marie Kumm,** Klavierlehrerin.
**Christiane Kumm,** Gesanglehrerin.

**Mein Comtoir befind. sich jetzt Schmiedegasse No. 3.**
Adolph Grunenberg.

Eine geb. musik. Erzieherin, 4 Jahre in e. hohen Hause Berlins auch d. Haushalt gel., sucht p 1. August oder 1. Septbr. in oder b. Danzig e. Stelle entw. a. Repräsentantin, Gesellschafterin oder Erzieherin. Adressen u. No. 7422 in der Exp. dieser Ztg. niederzuleg.

**Ein gr. Parterre-Lokal,** Rechtstadt, oder ein größeres Ladenlokal, w. sogleich zu miethen gesucht. Adr. unter 7447 werden in der Exp. d. Ztg. erbeten.

**Pfefferstadt No. 29, ganz nahe dem Gerichtsgebäude, ist ein gr. frd. möbl. Zimmer zu vermiethen.**

Ein großes Parterre-Zimmer, zum Comtoir oder Bureau, in der Heiligengeistg. gelegen, ist sofort zu vermiethen. Adressen sub No. 7448 werden in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

**Poggenpfuhl 17/18 ist ein fr. möbl. Vorderzimmer nebst Kabinet vom 15. April ab zu vermiethen.**

3. Damm 3. — **Am 13., 14., 15. April: Großer Einzug der Klosterbrüder.** — 3. Damm 3.

## Schlesiertag,
nicht den 12., sondern den 19. d. M.

Donnerstag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr.
**Stenographischer Verein.**

## Geistliches Concert am Charfreitage.
**Donnerstag General-Probe um 5 Uhr** in der St. Marienkirche (nicht um 7 Uhr, wie früher angezeigt).

**Donnerstag, den 17. April,**
Nachmittags 5 Uhr,
in der
**Ober-Pfarrkirche zu St. Marien**
## Grosses Concert
des
**Elbinger Kirchenchors,**
(17 Herren, 11 Damen, 22 Knaben) unter Leitung des Herrn Th. Odenwald und unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirector Markull.

Zu Gehör kommen Compositionen von Bach, Haendel, Palestrina, Praetorius, Schütz, Mendelssohn-Barth. etc. Solo- und Chorgesänge.

**Billete à 15 Sgr.** sind zu haben in der Buchhandlung von **Constantin Ziemssen.**

**Stadt-Theater zu Danzig.**
Donnerstag, den 10. April. Zum letzten Mal in dieser Saison: **Das Stiftungsfest.** Lustspiel in 3 Akten von **G. v. Moser.**

**Selonkes Theater.**
**Donnerstag, den 10. April,**
Nachmittags 3 Uhr:
**Große**
**Kinder-Vorstellung.**
**Unter Mitwirkung sämmtlicher engagirten Künstler.**
Abends 7 Uhr:
**Gewöhnliche Theater-Vorstellung.**
U. A.: **Hans Dominique, der Essighändler. Couplet. Ludwig Devrient. Charakterbild.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.